

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 282

Sonnabend, 10. Oktober 1942

## Attentat in Nordirland

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters  
Lissabon, 10. Oktober

Die Spannung in Nordirland wächst immer noch. Auf einen der maßgeblichen Polizeibeamten von Ulster, Moffetow, wurde ein Attentat verübt. Moffetow blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Er leitete die Untersuchung gegen die irischen Nationalisten im Freistaat Ulster, die in der sogenannten Irisch-Republikanischen Armee (IRA.) organisiert sind, ein. Erschreckt durch diese immer mehr anwachsende Entfesselung der Volksleidenschaft, hat die englische Regierung jetzt einen Paßzwang für alle Personen eingeführt, die in Nordirland einreisen wollen.

## Rationierungen in der Schweiz

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters  
Bern, 10. Oktober

Die Schweiz wird zum 16. Oktober die Brotrationierung einführen. Die Tagesration wird mit 225 Gramm fühlbar niedriger als in Deutschland sein. Zum 1. November wird auch die Milchrationierung eingeführt werden.

## Notwendige Repressalien

Rom, 9. Oktober

Von amtlicher italienischer Seite werden mehrere alten Regeln des Völkerrechts hohnsprechende Schandtat britischer Soldaten, u. a. Niedermetzungen wehrloser italienischer Gefangener in der Wüste, bekanntgegeben und berechnete Repressalien angekündigt.

## Britischer Luftangriff völlig zerschlagen

„Fliegende Festungen“ über Frankreich und Belgien abgeschossen

Berlin, 9. Oktober

Im Laufe des Freitagvormittags unternahm die britische Luftwaffe mit zahlreichen viermotorigen Kampfflugzeugen, die von einem sehr starken Aufgebot von Jägern begleitet waren, Angriffe auf nordfranzösisches und belgisches Küstengebiet. In großer Höhe drangen die feindlichen Bomber, darunter Flugzeuge amerikanischen Modells, unter Ausnutzung starker Bewölkung von Westen her über die Küste vor. Schlagartig setzte die deutsche Abwehr durch Flakbatterien der Luftwaffe und Marineflak ein und drängte die feindlichen Bomber durch zusammengefaßtes Feuer von kriegswichtigen Anlagen ab. Sofort zur Abwehr gestartete deutsche Jäger durchbrachen in kühnen Angriffen die britischen

Jagdverbände, die sich ständig in Nähe der viermotorigen Kampfflugzeuge hielten. Nach bläher beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde in erbitterten Luftgefechten eine Anzahl viermotoriger Bomber abgeschossen, die auf das Land aufschlugen. Von diesen allein durch Jäger abgeschossenen Bombern waren einige vom Muster „fliegende Festung“.

Im Hinblick auf das Großaufgebot der britischen Luftwaffe stehen die durch Bombenwürfe angerichteten Schäden in keinem Verhältnis zu den feindlichen Verlusten.

Da die meisten Bomben Wohngebäude in kleineren Ortschaften trafen, hatte die belgische und französische Zivilbevölkerung Tote und Verletzte zu beklagen.

## Zwei deutsche Angriffsköpfe reichten sich die Hand

Der Durchbruch südostwärts des Ilmensees / Heftige Kämpfe zwischen Sümpfen und im Dickicht der Wälder.

Berlin, 9. Oktober

Zu dem Erfolg der deutschen Waffen im Raum südostwärts des Ilmensees wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:

Am 27. September begannen die Angriffe der Verbände des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffenfeldeinheiten in diesem Kampfgebiet, dessen Sümpfe, Flüsse, Wälder und Dickichte der Feind mit zahllosen Bunkern, Hindernissen und Minensperren in großer Tiefe zur Verteidigung ausgebaut hatte. In erbittertem Ringen, bei dem unsere Truppen im gleichzeitigen Kampf gegen den Feind und das kaum passierbare Gelände ihr Äußerstes hergaben, wurde unter Mitwirkung der Luftwaffe der verzweifelte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Durchbruch durch die feindlichen Stellungen in ihrer ganzen Tiefe erzwungen.

Dabei wurden von unserer Infanterie in dem verhältnismäßig schmalen Gefechtsstreifen zweier Regimenter innerhalb 24 Stunden über 100 feindliche Kampfstellungen aufgebrochen und genommen. Der geschlagene Feind leistete aber in den Wäldern, an Flüssen und in Dörfern immer noch verbissenen Widerstand. Dennoch konnten unsere Infanteristen die Verteidigungslinien durchstoßen, nach beiden Seiten hin die feindlichen Stellungen aufröhlen und mehrere bolschewistische Kräftegruppen aufreiben. Wald für Wald, Weg für Weg wurden dem Feind entrissen. Brückenköpfe wurden gebildet, erweitert und von ihnen aus neue Vorstöße angesetzt. Mit immer wieder neu vorgetriebenen Reserven klammerten sich die Bolschewisten in verzweifelterm Widerstand an die trockenen Landstreifen zwischen den Sümpfen. Unter den Schlammfontänen der explodierenden Bomben und dem Krachen der krepierenden Granaten brachen die von unseren Infanteristen bedrängten sowjetischen Divisionen zusammen. Schließlich reichten sich zwei aus verschiedenen Richtungen vorgedrungene deutsche Angriffsköpfe die Hände

und nahmen den umkämpften Geländeabschnitt fest in Besitz.

Gleichzeitig mit den Angriffen zweier sowjetischer Armeekorps zur Entsetzung Leningrads, deren Vernichtung südlich des Ladogasees der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 3. 10. bekanntgab, unternahm die Bolschewisten an der Newa mehrfach Ausbruchversuche aus der eingeschlossenen Stadt Leningrad. Sechsmal wurden die feindlichen Truppen mit allen ihren Booten, Pontons, Fähren, Schwimmtanks und Flößen völlig zerschlagen. Beim siebenten Mal aber gelang es dem Feind, durch massierten Einsatz seiner schweren Waffen auf dem diesseitigen Newa-Ufer Fuß zu fassen. Trotz schwerster Verluste im deutschen Abwehrfeuer setzte er Nacht für Nacht immer neue Truppenteile über den Strom.

Um eine Ausweitung dieses kleinen Brückenkopfes zu verhindern, wurden schlesische Jäger angesetzt, die in erbitterten Kämpfen den eingedrungene Feind abriegelten und Meter um Meter in den unübersichtlichen Uferwäldern zurückdrängten. Nachdem die Abriegelung gelungen war, griff Artillerie in den Kampf ein. Mit schweren Feuerschlägen wurden die zusammengeballten feindlichen Kräfte zerschlagen. Durch starken Beschuß hatten die Bolschewisten so hohe Verluste, daß sie sich trotz immer neu herangeführter Reserven schließlich gezwungen sahen, die bis auf einen kleinen Rest zusammengeschmolzenen Landungstruppen wieder zurückzunehmen. Der Feind räumte den Brückenkopf. Zahlreiche Tote und Verwundete ließ er zurück. Auch der siebente Ausbruchversuch an der Newa war gescheitert.



Wenige Kilometer hinter der Hauptkampflinie / Sowjetische Frauen und Mädchen beim Dreschen des Kornes. (PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter v. Egerensprung, Att.)

## Die Arbeitspflicht für alle Amerikaner vorgesehen

Die größte Revolution in der amerikanischen Geschichte

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 10. Oktober

Donald Nelson, der Leiter des amerikanischen Kriegsproduktionsamtes, kündigte in einer Rede die bevorstehende Einführung der Arbeitspflicht für die Amerikaner an. Das ist die größte Revolution der bisherigen amerikanischen Geschichte und bedeutet für die Vereinigten Staaten unendlich viel mehr und eine unendlich viel größere Umstellung als für alle europäischen Länder.

Donald Nelson ging in seiner Rede davon aus, daß Amerika Facharbeiter bedürfe, und zwar Facharbeiter sowohl in der Rüstungsindustrie als auch in der Landwirtschaft. Infolgedessen müsse ein Gesetz angenommen werden, durch das die Arbeiterschaft des ganzen Landes unter Staatskontrolle komme. Jeder einzelne Arbeiter müsse in Zukunft seinen Platz gemäß dem Bedürfnis des Staates angewiesen erhalten. Nicht nur die Rüstungsindustrie, vor allem die Werften und die Flugzeug-Industrie, klage über den Mangel an Facharbeitern, die nicht von heute auf morgen improvisiert werden könnten, sondern auch die Landwirtschaft leide infolge der geringen Löhne, die sie zu zahlen in der Lage sei, immer mehr am Arbeit

ermangel. Infolgedessen sei geplant, den Landarbeiter in Zukunft an die Scholle zu fesseln und ein Hinüberwechseln in die Industrie unmöglich zu machen.

Im übrigen ist es innerhalb des Kriegsproduktionsamtes Nelsons bereits zu einer Palastrevolution gekommen. Mehr als hundert hohe Beamte haben nämlich, wie Reuter aus Washington meldet, im Laufe des September ihren Rücktritt erklärt, da sie mit der radikalen Politik ihres Chefs nicht einverstanden waren.

## Soja-Pudding für die Sowjets

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 10. Oktober

Aus einem amtlichen Bericht des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums geht hervor, daß die Vereinigten Staaten bereits seit längeren Monaten die Verpflichtung übernommen haben, die Sowjetbevölkerung zu ernähren, da die Sowjet-Union nicht mehr in der Lage wäre, die nötigen Lebensmittel für ihre Bevölkerung selbst aufzubringen. Vor allem lieferte Amerika eine billige und schnell kochbare Mischung von Soja-Flocken, die, rasch mit etwas Wasser oder Milch angerichtet, gegessen werden können. Diese zusätzliche Ernährung der sowjetischen Bevölkerung war also schon nach dem Verlust der Ukraine im vergangenen Jahr notwendig geworden. Nicht berücksichtigt dabei ist der unterdessen eingetretene Verlust der reichen Gebiete am Donez und am Kuban, durch die jetzt die Ernährungsgrundlage der Sowjetunion sich weiterhin ganz beträchtlich verschlimmert, während gleichzeitig der Schiffsraumangel eine Aufrechterhaltung der bisherigen Belieferung mit Lebensmitteln täglich schwieriger macht.

## Der Fliegerheld von Stalingrad

Major Hermann Graf beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober

Der Führer hat dem Staffelführer in einem Jagdgeschwader, Major Hermann Graf, die ihm als fünftem deutschem Soldaten verliehene höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, persönlich überreicht.

Kurz nach dem Empfang durch den Führer hatte unser Sonderkorrespondent Gelegenheit, sich mit Major Hermann Graf zu unterhalten. Der Führer hatte sich eingehend von Major Graf über seine Erfahrungen im Verlauf seiner einzigartigen Erfolgslaufbahn als Jagdflieger berichten lassen. Graf stand noch ganz unter dem Eindruck dieses Erlebnisses seiner Begegnung mit dem Führer, dem er nun schon ein zweites Mal gegenüberstand. Das erste Mal geschah es im Mai d. J., als der Führer ihm das Eichenlaub und die Schwerter zum Eichenlaub überreichte.

In zwangloser Unterhaltung erzählt Major Graf aus seinem Fliegerleben. Er kommt unmittelbar von der Front von Stalingrad, wo er vor wenigen Tagen seinen 202. Luftsieg errang. Der Himmel über dem Schlachtfeld dieser hart umkämpften Millionenstadt an der Wolga war der Schauplatz seiner größten Erfolge. Hier hat er in der kurzen Zeit von vier Wochen mit seinem 127. bis 202. Luftsieg 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen und sich damit auch im Raum von Stalingrad als der erfolgreichste Jagdflieger erwiesen. Vorher war er u. a. in den Kampfabschnitten von Rostow, Armawir, Maikop usw. eingesetzt. Mit seiner Versetzung an die Front von Stalingrad aber begann seine große Erfolgsserie und für die sowjetischen Flieger zugleich das Massensterben ihrer Bomber und Jagdmaschinen aller Muster.

Nach der Schilderung von Major Graf ist die Aktivität der sowjetischen Luftwaffe bei Stalingrad in der letzten Zeit stark zurückgegangen, was ohne Zweifel der deutschen Luftüberlegenheit in diesem Gebiet zuzuschreiben ist. Unsere Jagdflieger hatten in diesem Frontabschnitt serienweise Erfolge. An ihrer Spitze stand natürlich Major Graf, in dessen Staffeln sich übrigens noch mehrere Ritterkreuzträger mit Abschußziffern zwischen 60 und 80 Flugzeugen befinden.

Die Schilderung eines Luftkampfes aus dem Munde von Major Graf läßt erkennen, mit welcher draugängerischen Schnelligkeit, aber auch mit welcher routinierter Umsicht und eiserner Überlegenheit er seine Opfer aus den Rudeln der feindlichen Schwärme herausholt, sie zum Kampf zwingt und dank seines überragenden Könnens durch einige Feuerstöße seiner Bordwaffe erledigt. Die feindlichen MG- und Geschosßgarben sind oft genug dicht bei Hermann Graf vorbeigesaus, und manches Mal hat er Treffer über Treffer in seiner Maschine gehabt, aber bisher hat er noch jedesmal seine brave Me 109 nach Hause bringen können. Major Graf brauchte — und das ist bei der Zahl seiner Kämpfe, die natürlich die der Abschüsse um ein Vielfaches übersteigt, gewiß auch etwas Einmaliges — noch nicht ein einziges Mal „auszusteigen“. Von den Kameraden von Major Graf wissen wir, daß er gleichzeitig ihr bester Lehrmeister ist. Er hat ihnen die Kniffe eines guten Jagdfliegers beigebracht, hat ihnen dabei auch selbstlos viele Abschüsse überlassen und sich manches Mal darauf beschränkt, ihnen durch den Funk Anweisungen für den Abschluß ihrer Gegner zu geben.

In sympathischer Anteilnahme und mit aufrichtiger Wärme spricht Hermann Graf von den Kameraden seiner Staffel, die er seit einem halben Jahre führt und von den „Konkurrenten“ unter den Massen der deutschen Jagdflieger, mit denen er jetzt oder früher in einem Geschwader geflogen ist, vom Major Gollob, der nach 150 Abschüssen ebenfalls die Brillanten aus der Hand des Führers erhielt, vom Eichenlaubträger Oberleutnant Dickfeld, vom leider gefallenen Eichenlaubträger Leutnant Steinbatz und natürlich vor allem von dem unvergeßlichen Oberst Werner Mölders.

Major Graf ist bekannt dafür, und er gesteht es auch selbst ein, daß er eine gute „Nase“ dafür hat, wo in der Luft etwas los ist und die Möglichkeit zu Luftkämpfen und damit Abschüssen besteht. Aber Graf macht es nicht nur mit der „Nase“ — er hat ein außerordentlich gutes Auge, mit dem er schon auf weite Entfernungen den Gegner in der Luft erblickt, wenn er nur als winzig kleiner Punkt am Himmel erscheint. Vor allem aber geht Graf von der einfachen Erkenntnis aus, daß man eben viel fliegen muß, um in Feindberührung zu kommen. Die ersten beiden Kriegsjahre sind allerdings für Graf keineswegs so verlaufen, wie er es sich vorgestellt hatte; denn bis er tatsächlich im August 1941 seinen ersten Luftsieg erringen konnte, war er im Westen, auf dem Balkan,

## Wir bemerken am Rande

**Indien ein reiches Land?** Das Indien der Mahatmas, die mit einem geradezu ungeheuerlichen Aufwand ihre märchenhaften Feste feiern, und das Indien, aus dem die britischen Kolonialmagnaten ihre fatten Dividenden beziehen, ist nicht das wahre Indien. Dieses sieht ein wenig anders aus, wie ein paar nüchterne Daten belegen. Obwohl die Volkszahl des Landes achtmal so groß ist wie die Britanniens, macht das Gesamteinkommen des indischen Volkes nicht einmal die Hälfte von dem des englischen aus — die Riesenvermögen der Nabobs und britischen Kolonialräuber bereits einbeschlossen. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet beträgt der Außenhandel Englands das Vierfache des indischen. Nur ein halbes Prozent der Bewohner Indiens ist in der Industrie tätig (in Deutschland zwanzig Prozent!). Diese Angaben enthalten ein geradezu vernichtendes Urteil über die britische Kolonialwirtschaft, deren verheerende Folgen für die Entwicklung Indiens erst recht klar werden, wenn man daneben den Aufschwung eines anderen asiatischen Reiches betrachtet: Japan. Ähnlich wie Indien bekannte dies sich erst spät zu den modernen europäischen Wirtschaftsmethoden, aber mit dem Unterschied, daß es seine Kräfte als souveräner Staat ungehemmt entfalten konnte, während auf Indien der jeden wirtschaftlichen Aufstieg verhindernde Druck der britischen Hand lag. So erzeugt man in Japan heute auf den Kopf der Bevölkerung 10 Kilogramm Baumwollgarn, in Indien nur 1,3 Kilogramm. Der japanische Bauer holt aus einem Hektar Land 38 dz Reis heraus, der indische nur 12. Für Mais lautet die entsprechenden Zahlen 15 und 9 dz, für Weizen 17 und 7 1/2 dz.

Schon diese Vergleiche machen die Freiheitssehnsucht der Besten unter der indischen Nation nur zu verständlich. Nur ein freies Land, das keinem anderen dienbar und tributpflichtig ist, kann seinen Bürgern den Lebensstandard garantieren, auf den sie auf Grund der natürlichen Gegebenheiten Anspruch haben. hp.

über Kreta und in Rumänien vom Pech verfolgt: er kam zu seinem größten Kummer nicht zu einem Luftkampf. Man kann es daher verstehen, daß er sich dann bei seinem ersten Luftsieg im Raume von Kiew vor Kampfeifer fast mit seiner Maschine auf seinen Gegner gestürzt und ihn um ein Haar gerammt hätte.

Hermann Graf, der aus vielen Bildern bekannte schlanke, drahtige Sportsmann mit dem schmalen, hageren Gesicht und einer scharf profilierten Adlernase hat sich von früherster Jugend an mit Haut und Haar der Fliegerei verschrieben, und der fast 30jährige schildert in unverfälschtem Schwäbisch mit Begeisterung, wie er schon als Junge Flugzeugmodelle anfertigte. Bald machte er sich als Segelflieger einen Namen. Jede freie Stunde, die sein Beruf als Standesbeamter in seinem kleinen Heimatort Engen bei Konstanz am Bodensee ihm ließ, nutzte er aus, um sich im Fliegen zu vervollkommen. Ja, er verzichtete sogar auf die ihm zustehenden 18 Tage Urlaub im Jahr und ließ sich dafür 36mal je Woche einen halben Tag freigegeben, um in dieser Zeit an bestimmten Flugkursen und Übungen teilnehmen zu können. Den Kriegsausbruch erlebte er als Feldwebel und Flugzeugführer in dem gleichen Geschwader, in dem damals Mölders Staffelfelkapitän war. Hohe rumänische Auszeichnungen erinnern daran, daß er später lange Zeit als Fluglehrer in Rumänien tätig war, wo er übrigens auch wie schon in seiner Heimat als guter Fußballspieler bekannt war. Vom August 1941 bis Ende September 1942 erzielte er dann im Osten die bisher unerreichte Zahl von 202 Luftsiegen, wofür er der Reihe nach alle deutschen Tapferkeitsauszeichnungen erhielt.

Das Leitwerk seiner Maschine konnte natürlich, wie uns Major Graf schmunzelnd erzählt, seit langem die Zahl der Striche für die erzielten Abschüsse nicht mehr aufnehmen. Sein wackerer Bordwart hat sich zuletzt damit geholfen, daß er an dem Leitwerk die umkränzte Ziffer 150 anbrachte und erst von dieser Zahl an wieder die Abschluß-Striche anpinselte.

Der Führer hat dem Präsidenten der chinesischen Nationalregierung, Wang-Ching-Wei, zum chinesischen Nationaltag am 10. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In München fand eine Arbeitstagung der Landwirtschaftsminister der beiden Achsenmächte statt mit dem Ergebnis, daß auch auf dem wichtigen Gebiet der Ernährungswirtschaft die Voraussetzungen für die Erringung des Endsieges gesichert sind.

# England blickt immer besorgter nach dem Osten

Gewitterwolken über Indien / Irak und Syrien ständig unruhiger / Polnische Truppen im Vorderen Orient

Drahtbericht unserer Berliner Schrittleitung

Berlin, 10. Oktober

Über die Entwicklung in Indien fällt der „New York Daily Mirror“ das Urteil, es seien dort offenbar neue Gewitterwolken im Anzug. Den indischen Führern sei der Zutritt zu Gandhi verboten worden. Über den Gesundheitszustand Gandhis würden keinerlei Berichte ausgegeben. Die von den Engländern ernannten indischen Beamten seien außerordentlich widerspenstig geworden. Alles in allem sieht das amerikanische Blatt recht schwarz für die britische Herrschaft in Indien.

Es wäre nun gewiß falsch, zu glauben, daß diese Herrschaft von heute auf morgen einstricken könnte. Dafür ist das britische Unterdrückungssystem zu raffiniert organisiert, und im Zeitalter der modernen Waffen ist selbst ein organisierter Widerstand, wenn ihm keine Waffen zur Verfügung stehen, zum Scheitern verurteilt. Aber die Dinge haben sich doch im Laufe der letzten Monate in Indien so entwickelt, wie das vor Jahresfrist noch kein Engländer für möglich gehalten hätte. Gegenüber einer solchen Wirklichkeit versucht London es vergeblich mit neuen Täuschungsmanövern und mit Scheinkonzessionen. Offenbar auf britische Bestellung machte der Premierminister in Sindh, Allah Baccah, den lächerlichen Vorschlag, den einzelnen Provinzen Indiens sozusagen staatliche Selbständigkeit zu geben. Das liefe also nur auf eine besonders ausgeprägte Form der Herrschaft nach dem Grundsatz „Teile und herrsche“ hinaus, denn sie gäbe den Briten erst recht die Möglichkeit, die einzelnen britischen „Bundesstaaten“ gegeneinander auszuspielen. Mit einem Wechsel auf dem Posten des Vizekönigs in Indien, für den gerüchtweise in London sowohl der Stellvertreter Churchills, Attlee, als auch der den Indern sattem bekannte Stafford Cripps genannt werden, können die Briten erst recht nicht ein Quentchen verlorenen indischer Sympathie zurückgewinnen. Sie zeigen auf solche Weise nur, daß in England niemand weiß, wie die Indienpolitik weitergehen soll.

Um so unangenehmer ist es für London, daß von dem „Glacis für Indien“, im Nahen Osten, in diesen Tagen eine ganze Reihe krisenhafter Vorgänge nach außen sichtbar wurden.

## Neue Höhenzüge im Kaukasus genommen

Die einzig mögliche Antwort auf die Ausflüchte der britischen Regierung

Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet kämpften sich die Angriffstruppen vor und nahmen in erbitterten Waldkämpfen weitere Höhenzüge.

An der Don-Front wiesen rumänische und italienische Truppen Vorstöße des Feindes ab. Im mittleren Frontabschnitt wurden bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen zahlreiche Bunker und Kampfstände mit ihren Besatzungen vernichtet und eine Anzahl Gefangener erbeutet.

Südostwärts des Ilmensees haben Truppen des Heeres, der Waffen-SS und Luftwaffenfeldeinheiten, hervorragend unterstützt durch fliegende Verbände der Luftwaffe, in mehrtägigen harten Angriffskämpfen einen wichtigen Geländeabschnitt gewonnen und hierbei fünf sowjetische Divisionen und zwei Schützenbrigaden zerschlagen bzw. vernichtet. Seit dem 27. September wurden 3288 Gefangene eingebracht, 13 Panzer, 108 Geschütze, 400 Maschinengewehre, 123 Granatwerfer und zahlreiche sonstige Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Unberücksichtigt der sonstigen hohen blutigen Verluste betragen allein die gezählten Toten der Sowjets mehr als das Dreifache der Gefangenzahl.

Nach einem wirkungslosen Tages-Störangriff eines britischen Flugzeuges auf saarpfälzisches Gebiet flogen in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Flugzeuge in die Deutsche Bucht ein. Eines von ihnen wurde abgeschossen. Ein weiterer Bomber wurde bei einem Vorstoß gegen die westfranzösische Küste zum Absturz gebracht. In den Morgenstunden des

heutigen Tages überflogen einige feindliche Flugzeuge westdeutsches Gebiet. In geringer Anzahl abgeworfene Sprengbomben verursachten keine Schäden.

Auf die Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober 1942, in der Gegenmaßnahmen gegen die Fesselung deutscher Kriegsgefangener am Strande von Dieppe und auf der Insel Serq angekündigt waren, hat die britische Regierung nur Ausflüchte gebraucht, sich auf die Aussagen deutscher Kriegsgefangener berufen, die nicht gefesselt waren, und erklärt, daß die Fesselung von Kriegsgefangenen, die auf dem Schlachtfelde gemacht wurden, nicht gut heißt und nicht gutheißend wird.

Auf die Tatsache, daß trotz der früheren und der jetzigen scheinheiligen Erklärung des britischen Kriegsministeriums deutsche Kriegsgefangene in roher Weise gefesselt wurden, ist die britische Regierung nicht eingegangen. Daher wurden am 8. Oktober, 12 Uhr, 107 britische Offiziere und 1269 britische Unteroffiziere und Mannschaften, die bei Dieppe gefangen genommen wurden, nach Bekanntgabe des Grundes in Fesseln gelegt. Nicht gefesselt wurden Feldärztliche, Sanitätspersonal, Verwundete und Kranke.

Am 8. Oktober, abends, hat das britische Kriegsministerium verkündet, daß ab 10. Oktober, mittags, die gleiche Anzahl deutscher Kriegsgefangener in Handschellen und Ketten gelegt wird. Wenn das geschieht, wird das Oberkommando der Wehrmacht vom 10. Oktober, mittags an, die dreifache Zahl britischer Kriegsgefangener in Fesseln legen lassen.

Der Nachschubverkehr der Bolschewisten im Raum von Stalingrad unterlag am 8. Oktober schweren deutschen Luftangriffen. Auf den beiderseits der Wolga liegenden Eisenbahnstrecken störten deutsche Kampf- und Sturzkampfgeschwader das Heranführen neuer bolschewistischer Verstärkungen für das schwer bedrängte Stalingrad, in dem wichtige Verladebahnhöfe durch Bombenwurf außer Betrieb gesetzt wurden. In sieben Bahnhöfen brachen Großbrände aus, die neben erheblichen Mengen Kriegsmaterial auch die Betriebs- und Verladeeinrichtungen vernichteten. Auf freier Strecke wurde ein in nördlicher Richtung fahrender Öltransportzug von einer Bombenreihe getroffen und ging nach mehreren Explosionen in Flammen auf. Auf einem anderen Bahnhof trafen die Bomben eines Kampfflugzeuges einen noch beladenen Güterzug, der mit riesigen De-

tonationen in die Luft flog. Nach den Beobachtungen der Kampfflieger handelt es sich hierbei um einen großen Munitionstransport, durch dessen Explosionswucht Gleisanlagen und Bahnkörper völlig zerstört wurden. An zahlreichen Stellen wurden Stauungen von Truppentransport- und Güterzügen festgestellt, in die mehrere Stunden später angreifende Kampffliegerverbände ihre schweren Bombenlasten warfen. Dabei wurden zwei Güterzüge mit ihrer gesamten Ladung zertrümmert.

Auch der feindliche Nachschubverkehr im rückwärtigen Gebiet der mittleren und nördlichen Ostfront wurde am Donnerstag von starken Verbänden deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge angegriffen. Auf einigen wichtigen mehrgleisigen Hauptstrecken wurden fünf Güterzüge zerstört. In einem Verschiebebahnhof stellten die Kampfflieger einen mit Panzerkampfwagen beladenen Transportzug fest, der sofort im Tiefflug angegriffen wurde. Bomben aus Bomben fielen in die lange Reihe der Eisenbahnwagen, vernichteten durch Volltreffer die Lokomotive und zerstörten den größten Teil der für die Bolschewisten besonders wertvollen Ladungen.

Indische Offiziere im Britenheer  
Sonderdienst der L. Z.  
Genf, 9. Oktober

Nach amtlichen englischen Mitteilungen beträgt das Verhältnis der indischen zu den englischen Offizieren in der indischen Armee 1:4,75. Dazu ist zu bemerken, daß indische Offiziere nur in wenigen Fällen zum Heeresdienst in der indischen Armee zugelassen werden, niemals in den Generalsrang aufrücken oder eine militärakademische Ausbildung erhalten, auch niemals ein Regimentskommando wirklich ausüben, selbst wenn sie den Rang von Obersten oder Oberstleutnants erreichen. England rechnet stets mit dem Durchbruch des Nationalgefühls auch bei englandtreuen Indern.

Großadmiral Raeder übermittelte anlässlich der Versenkung eines amerikanischen Schlachtschiffes an den Unterstaatssekretär der Italienischen Marine, Admiral Riccardi, und Kapitän zur See Grossi Glückwunschtelegramme.

Der aus England zurückgekehrte Hauptschriftleiter der schwedischen Zeitung „Nya Dagbladet Allehanda“ unterstreicht, daß das alte Haswort „die Hunnen“ für Deutsche in den Spalten der englischen Presse wieder üblich sei.

Senator Laloette sagte, das amerikanische Volk sehe der größten Steuerkrise in der Geschichte der Welt entgegen.

Die Einwohnerzahl Italiens betrug am 1. September 45 575 000.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerlei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Meisel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## Kampf um Hammerkott

1) Roman von Ernst Grau

„So... das wäre also erledigt. Haben Sie sonst noch etwas auf dem Herzen, Terbrüggen?“, meinte Walter Hammerkott und sah auf die Armbanduhr, während er sich gleichzeitig mit rascher Bewegung erhob.

Direktor Terbrüggen, ein etwas unteretzter Mann Mitte der Vierziger, in seinem Äußeren sehr gepflegt, strich noch einmal wie liebkosend über das vor ihm liegende Papier, das er neben mit einem innären Frohlocken aus der Hand seines Chefs entgegengenommen hatte. Dann stand er gleichfalls auf.

„Nein... jedenfalls nichts von Bedeutung, Herr Hammerkott. Es geht ja alles seinen gewohnten Gang. Nur dieser junge Ingenieur drüben in Schacht III macht mir allerhand Schwierigkeiten.“

Walter Hammerkott winkte nervös ab. „Dieser... wie hieß er doch... Doktor Hellingrath, nicht wahr? Ich sprach ihn vorhin ganz flüchtig, es hat da wohl auf Schacht III einen kleinen Unfall gegeben? Aber verschonen Sie mich nur mit derlei Kleinigkeiten, Terbrüggen. Übrigens gibt Ihnen ja auch die neue Vollmacht genügend freie Hand, um entsprechend durchzugreifen, wenn es notwendig sein sollte. Besonders wenn dieser Hellingrath den Unfall etwa verschuldet hat.“

„Gewiß.“

Hammerkott ging zur Tür. Seine aufrechte Sportfigur stach gegen die kleinere des anderen vorteilhaft ab.

„Also dann auf Wiedersehen. Und drücken Sie mir den Daumen, Terbrüggen“, fügte er lachend hinzu, indem er dem Direktor die Hand reichte. „Ich werd's diesmal bestimmt nötig haben. Bis zu dem großen Tag auf der Berliner Avus sind es nur noch knappe acht Tage. Und ein paar sehr gewichtige internationale Namen stehen uns da gegenüber. Da heißt es, die Ohren steif halten und jede Stunde zum Training auszunutzen. Die Wetteraussichten sind auch nicht sehr günstig. Doch von alledem verstehen Sie ja wohl nichts...“, lachte er erneut auf.

Wenige Minuten später saß Walter Hammerkott wieder am Steuer seines großen Tourenwagens und ließ die Hebel spielen. Langsam, mit gebändigter Kraft fuhr die schwere Maschine durch das hohe steinerne Tor der Zeche Hammerkott, um draußen auf der freien Straße sofort in das gewohnte rasche Tempo zu fallen.

Terbrüggen stand am Fenster des Privatkontors und sah ihm nach. Die devot-befissene Miene war gewichen. Er lächelte still in sich hinein.

Wieder einen Schritt vorwärts, dachte er befriedigt. Es war doch wirklich ein ganz unvorstellbares Glück, gerade diesen Walter Hammerkott zum Chef zu haben. Denn Walter Hammerkott war ein Mann, der in den Augen seines Direktors ein rechter Narr war. Der nur Sinn hatte für seine Motoren, Rennma-

schinen und Rekorde und der sich von dieser Neigung auch nicht hatte abbringen lassen, als ihm durch den plötzlichen Tod des Bruders die Zeche Hammerkott mit ihren gewaltigen Kohlenlagern und riesigen Maschinenanlagen als Erbe zugefallen war. Ein Mann, der die Mitte der Vierzig-jährigen längst überschritten hatte und sich noch immer lieber als den bekannten und erfolgreichen Rennfahrer feiern ließ, als sich hier um das Werk zu kümmern, das sein Vater in einem Menschenleben voll harter Arbeit aufgebaut hatte. Walter Hammerkott genügte es vollkommen, seinen Besitz in guten Händen zu wissen und die Summen zur Verfügung zu haben, die sein kostspieliger Sport und sein unstetes Leben verschlangen. Er dachte nicht daran, sich hierher zurückzuziehen, wo er sicherlich ein ruhigeres Leben gehabt hätte als auf seinen halsbrecherischen Fahrten auf den Rennbahnen aller möglicher Herren Länder.

Terbrüggen trat kopfschüttelnd vom Fenster zurück. Seinem ausgeprägten Geschäftssinn, seinem nach unumschränkter Macht verlangenden Geltungsbedürfnis waren solche Ideen fremd. Davon verstand er wirklich nichts, wie Hammerkott ganz richtig bemerkt hatte. Aber gerade deshalb konnte ihm ein solcher Chef nur recht sein. Mit der neuen Generalvollmacht, die Hammerkott eben beim Notar unterzeichnet hatte, konnte er sich hier schon immer als Herr fühlen. Und wer weiß... wer konnte in die Zukunft sehen... vielleicht war die Zeit nicht mehr fern, wo er auch ohne eine solche Vollmacht hier regieren konnte. Hammerkott war Witwer,

Renate Hammerkott, die jetzt in Berlin Chemie studierte, war seine einzige Tochter und damit zugleich die Alleinerbin der Zeche Hammerkott. Zwar hatte Hammerkott die Absicht geäußert, sich demnächst wieder zu verloben. Wie es hieß, mit der Witwe eines höheren Beamten, die, wie Terbrüggen aus den sofort eingezogenen Erkundigungen wusste, außer ihrer Witwenpension nicht viel mehr besaß, als einen neunjährigen Sohn. Es war also immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die künftige Frau Hammerkott versuchen würde, diesen Sohn an der Erbschaft zu beteiligen. Nun, er Terbrüggen, würde schon auf der Hut sein. Er spielte sein eigenes Spiel; es ging um einen lohnenden Einsatz, und er würde sich so leicht von niemandem in die Karte sehen lassen. Zunächst wollte er einmal diesen Doktor Hellingrath aus dem Hause schaffen, der ein wenig zu selbstherrlich auftrat und absolut keinen Respekt vor ihm haben wollte.

Er nahm den Hörer des Werktelefons zur Hand und drückte auf einen der vielen Knöpfe des Apparates.

„Terbrüggen! Wer...? Schachtmeister Giese? Gut... veranlassen Sie bitte, daß Doktor Hellingrath sofort zu mir kommt... wie...? Dann müssen Sie ihn eben suchen, aber sofort... ich bitte darum!“

Das Geräusch der hinter ihm ins Schloß fallenden Tür ließ das Gespräch beenden. „Nanu... warum denn so eilig?“

(Fortsetzung folgt)

# Landser tummeln sich in den Kaukasusbädern

## Der Krieg schenkt ein paar frohe Stunden / Ragende Berge, heiße Quellen / Wie die „Kurindustrie“ aussah

Im Zuge ihres Vormarsches im Kaukasus haben unsere Truppen bekanntlich auch das weltberühmte Bäderkleblatt Schelesnowodsk, Pjatigorsk, Jessentuki und Kislowodsk in Besitz genommen. Wenn die Marschrichtung durch diese paradisiischen Orte führt, dann finden dort unsere Landser manche willkommene Stunde der Erholung. Kriegsberichterstatter Wilhelm Oven entwirft von diesen Bädern eine lebendige Schilderung.

Der staubige Landweg im Vorgebirge wandelt sich plötzlich in eine feste, mit gelbem Kies belegte Chaussee, auf der unsere Wagen tüchtig aufdrehen können, ohne einen Achsenbruch zu riskieren. Große Schaf- und Rinderherden ziehen an unseren Augen vorüber, Staatsgüter und Kolchosen. Bauern mit schwarzen Bärten, bodenfarbenen Gesichtern unter breitkrämpigen Hüten, Kamele, die mit hochmütiger Miene und wiegendem Gang drei, vier Personen und große Lasten zwischen ihren Höckern schleppen.

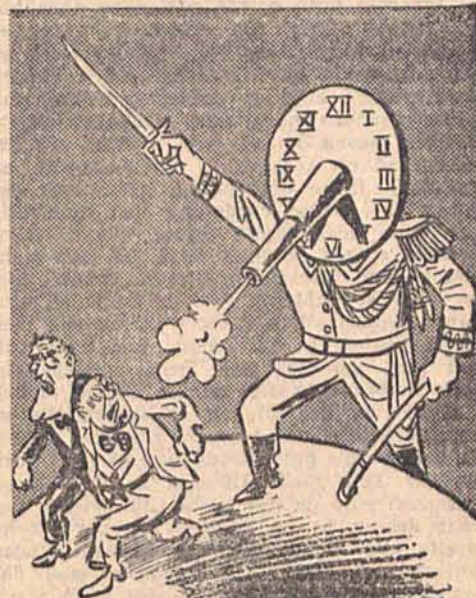
maßen der Kopf der sowjetischen Kurindustrie. Denn auch die Erholung, die ureigenste Angelegenheit jedes Einzelwesens, haben die Sowjets zu einer seelenlosen Industrie gemacht. Es wurde das sogenannte „Putjowki“-System geschaffen, d. h. ein System von Berechtigungscheinen. Die Sowjetunion verfügte, abgesehen von unbedeutenden Kurorten am Schwarzen Meer, nur über das Krimbad Jalta und die vier Kaukasusbäder. Die Zahl der Kurgäste, die untergebracht werden konnten, war daher im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Sowjetunion verschwindend gering. Und selbstverständlich erhielten nur solche Sowjetbürger ihren „Putjowki“, die zu den oberen Zehntausend der Sowjetbonzokratie gehörten, also Juden, hohe Funktionäre der Partei, Offiziere der Armee und einige wenige Stachanowarbeiter. Die Stadt trägt ihren Namen von den fünf Bergen, die, vulkanischen Ursprungs, bizarr in ihrer un-

haben wird. Unbändig ist der Haß der Kaukasier gegen ihre bolschewistischen Unterdrücker.

### Kislowodsk, die Perle der Kaukasusbäder

Das Juwel der kaukasischen Bäder aber ist Kislowodsk, dessen Name, ins deutsche übertragen, höchst prosaisch „Sauerwasser“ lauten würde. An den Hängen der ringsum schroff ansteigenden Berge liegen mehr als 50 Sanatorien. Breite Straßen ziehen sich zwischen wohlgepflegten Kuranlagen hin. Die meisten der Sanatorien sind in vollem Betrieb. Auch hier ist kein deutscher Soldat in der Stadt. Ein eigenartiges Bild: Überall sowjetische Uniformen. Die Stadt wimmelt von genesenen Sowjetarmisten, die an ihren Krücken die Straßen und Parks bevölkern. Bewaffnete Tscherkessen sorgen auch hier für Ordnung. In den Sanatorien versehen weißbekittelte Ärzte und Schwestern ihren Dienst. Die sowje-

### Der General Zeit



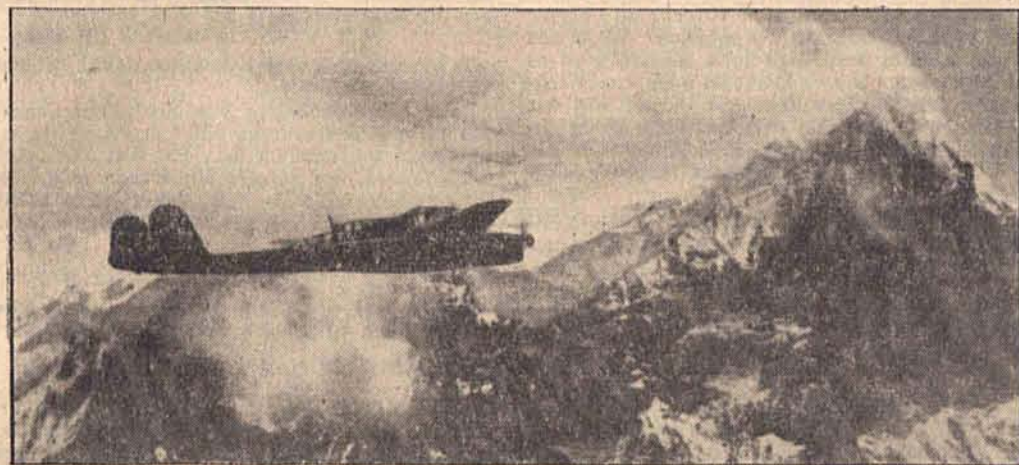
Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Roosevelt: „Damned, General Zeit ist ja mächtig verschaupt auf uns!“

Churchill: „Schlimmer — unter uns, er ist zu unseren Feinden übergegangen!“

### Zwanzig kleine Quellen in Schelesnowodsk

Plötzlich taucht aus niedrig hängenden Wolken und Nebelschleiern der gewaltige Kegel eines felsigen Berges auf. Es ist die 1400 Meter hohe Snelesnaja. Zu ihren Füßen, auf der Höhe etwa von Garmisch-Partenkirchen, liegt der Kurort Schelesnowodsk, zu deutsch: Eisenwasser. An seinen zwanzig heißen, eisen- und alkalihaltigen Quellen haben Generationen von Menschen Heilung von verschiedenen Gebrechen gesucht. Der Ort genoß schon zur Zarenzeit Weltruf und war in seiner eigentlichen Form längst entstanden, als die Sowjets hier ihre „Kurindustrie“ errichteten. Neben den Bauten im internationalen Bäderstil, wie wir sie in Biarritz und Heringsdorf finden, stehen die Betonklötze sowjetischer Herkunft. Zwischen den Brunnenanlagen und Wandelgängen des Parks leuchten allenthalben die Gipsstatuen Lenins und Stalins, denen die einheimische Bevölkerung längst die Köpfe abgeschlagen hat. Sie lebt in Elend und Lumpen und war vom Zutritt zu den Kuranlagen ausgeschlossen, während sie sehen mußte, wie Sowjetbonzen aus allen Teilen der Union, Juden, Funktionäre und Stachanowarbeiter in den Köstlichkeiten schwelgten, die dies gesegnete Land in so überreichem Maße bietet.



Zu den Wolken empor reckt sich die Bergwelt des Kaukasus; auf unserer Aufnahme überfliegt ein deutscher Nahaufklärer, eine Focke Wulf 189, den Gipfel des Elbrus, die höchste Erhebung des Gebirges. (Aufn.: Kriegsberichterstatter Kirchhoff, Mpx.)

mittelbaren Umgebung auftragen. Sie verfügt über zahlreiche Heilquellen, der See Tambukan liefert den Schlamm für heilende Bäder.

### Früchte, Blumen — Fragen

Wie Perlen reihen sich die vier Kaukasusbäder an der gut gehaltenen Straße, nur wenige Kilometer sind sie voneinander entfernt. Aber hinter Pjatigorsk biegen die Fahrzeuge und marschierenden Kolonnen von der guten Chaussee ab. Die Vormarschstraße führt in anderer Richtung, läßt die Bäder Jessentuki und Kislowodsk unberührt liegen. Der deutsche Soldat wird hier noch überall wie ein Wunder angestaunt. Die Menschen sind fröhlich und überaus herzlich. Sie grüßen, lachen und winken uns zu. Und wenn der Wagen irgendwo hält, dann sammelt sich sofort eine gewaltige Menschenmenge, die uns mit Früchten und Blumen, vor allem mit Fragen und nochmals Fragen überschüttet. Seid ihr Deutsche oder Italiener? Bekommen wir einen neuen Bürgermeister? Ist Moskau schon gefallen und Berlin wirklich ein Trümmerhaufen? Man kann sich des Ansturms kaum erwehren und begnügt sich am besten mit einem freundlich gelächelten „nje ponimaju“.

### Buntes Völkergemisch in Jessentuki

In Jessentuki ist ein buntes Völkergemisch zusammengewürfelt. Die vierzig verschiedenen Stämme des Kaukasus geben sich hier ein Stelldichein. Da stehen blonde, breitläufige Ukrainerinnen neben braunhäutigen, schwarzhaarigen Armeniern, großgewachsenen Tscherkessen, stolzen Karabidern, gedrungene Georgiern und gutmütigen Osseten. Wer wollte sich in diesem Rassenbabel zurechtfinden! Lautlos rollt unser Wagen auf Asphaltstraßen zwischen den Kurbgebäuden dem Ortsausgang zu. Ein Tscherkesse mit hoher Lammfellmütze, bis an die Zähne bewaffnet, erweist uns eine stramme Ehrenbezeugung. Nach der Flucht der Bolschewisten haben die freiheitsliebenden Kaukasier die ordnende Gewalt übernommen, bis auch hier die Deutsche Wehrmacht eine vorläufige Verwaltung eingerichtet

fischen Verwundeten werden hier ohne Zweifel gut betreut. Wir sprechen mit einem der Ärzte darüber. „Ja“, sagt er mit bitterem Lächeln, „das will ich Ihnen erklären. Wir Ärzte hatten tatsächlich den Befehl, mit allen Kräften an der Wiederherstellung der kriegsversehrten Armisten zu arbeiten. Aber zu uns kamen keine Schwerverwundeten, sondern nur Leichtverwundete, die möglichst schnell wieder für die Front brauchbar gemacht werden sollten!“

Das ist der Bolschewismus. Auch im Kriege dienten die Kaukasusbäder nicht der Erholung derer, die es am nötigsten haben und es am ehesten verdient hätten, sondern sie waren nichts anderes als ein Rad in dem brutalen System der Sowjetgewalthaber, denen Menschenleben nichts sind.

## Der deutsche Michel / Eine Bruckner-Anekdote von Erich Limmert

Das eckige, eigensinnige Hauptthema im Scherzo seiner achten Sinfonie hat Anton Bruckner bekanntlich den „Deutschen Michel“ genannt. Es schwebte ihm dabei eine Wesensart des deutschen Volkscharakters vor, den Idealismus trotz aller Schicksalsschläge nicht aufzugeben und sich getreu dem alten Spruch zu behaupten: „Viel Feind, viel Ehr!“

Als der Meister im Sommer des Jahres 1839 an diesem Stück arbeitete, kam oft abends sein Freund, Theaterschüler und freiwilliger Privatsekretär Friedrich Eckstein, zu ihm. Zuweilen verließ Bruckner mit seinem Besuch noch am späten Abend das Haus.

Vor Verlassen der Wohnung war Bruckner — bei Abwesenheit seiner Haushälterin — emsig bemüht, alle Kerzen, Wasserleitungshähne und Sicherheitsschlösser einer eingehenden Kontrolle zu unterziehen, denn seit dem Ringtheaterbrand in Wien konnte er den Gedanken der Feuergefahr nicht mehr loswerden. Oft standen sie schon im Treppenhaus, da schlug dem besorgten Hausherrn das Gewissen. Er schleppte den guten alten Freund mit hinauf in die Wohnung, sperrte sämtliche Schlösser

aut und durchließ alle Zimmer, ob nicht doch irgendwo Gefahr drohte. Vor allem bangte der Meister um seine Manuskripte, um sein „Micherl“, das er wie ein Kind umhugte.

An einem ungewöhnlich heißen Sommerabend aber, da sich die beiden nach der üblichen peinlichen Revision wegen Feuers-, Einbruch- und Wassergefahr schon ein Stück vom Haustor entfernt hatten, fiel es dem Meister zum Entsetzen seines Begleiters ein, noch einmal umzukehren.

Nachdem sie in Schweiß gebadet die vier Treppen zurückgelegt hatten, war Eckstein neugierig, was Bruckner nun wieder vorhatte. Die kleine zappelige Gestalt eilte zum Schreibtisch, wo die Partiturseite mit dem Thema des „Deutschen Michels“ lag, nahm von einem Fach einen großen blauen Bogen und breitete ihn behutsam über das Notenblatt. Dazu meinte der Meister in seinem rührenden Tonfall, er müsse den Micherl zudecken, damit er sich nicht verkühle.

„Schlaf gut, Micherl!“ rief er noch, und dann erst entfernte sich Bruckner mit dem Freund beruhigten Herzens.

nur eines, das ihn in seiner Tätigkeit als Dichter und Herausgeber, als Kämpfer und Kamerad ganz umfaßt: er ist ein Deutscher!

### Rufe in die Zeit

In die Mitte der Welt,  
auf den härtesten Stand,  
hat Gott dich gestellt,  
mein Vaterland.  
Und du hast nur die Wahl:  
Bist du zerrissen und schwach,  
spielen die Nachbarn Schach  
auf deinem Feld.  
Hämmerst du hart dich zu Stahl,  
bist du die Achse der Welt.

Will Vesper

### Neue Bücher

Lachendes Wien. Wer Wien liebt — und wer liebt die schöne Donaustadt nicht? — wird ein Büchlein begrüßen, das ihm in ausgezeichnet geschriebenen Miniaturen von Weinheber, Stürzer, Pözl, Forscheritsch, Chiazzari, Hawel und Springenschmid eine Reihe prachtvoll-urwüchsiger Wiener Gestalten vorführt, die genau so zu Wien gehören wie sein Stefansdom oder sein Wurstelprater. Geistesverwandte Zeichnungen von Karl Perduzzi begleiten den Text.

Adolf Kargel  
Karl Brandl, Deutschland und Italien. P. Bruckmann, Verlag, München. — Brandl geht in seiner knappen, aber tieferschürfenden Darstellung des historischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien von dem berühmten Sybel-Fickerschen Gelehrtenstreit über die Berechtigung der Italiener zur deutschen Kaiserkrone im Mittelalter aus. Er verweist dabei besonders auf die Erkenntnis, die Ficker schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts vertrat, daß nur ein starker mitteleuropäischer Machtblock den Frieden Europas gewährleisten wird. Von hier aus kommt Brandl zu der Folgerung, daß innere Notwendigkeiten und alte Traditionen Deutschland und Italien auch heute zu Schicksalsgemeinschaft berufen haben.

Hans Preuschhoff

## Will Vesper / Zu seinem 60. Geburtstag am 11. Oktober von Ernst Metelmann

Wer das Lebenswerk Will Vespers darstellen will, kann es nur in engster Verbindung mit der Zeitgeschichte. Schon damit wird von vornherein klar, daß Vesper sein Leben lang Kämpfer gewesen ist.



Will Vesper (Atlantic, Mpx.)

Am 9. November 1918 bricht das Kaiserreich zusammen. Ein Trümmerhaufen ist alles, was der äußere und innere Feind von Deutschland übrig läßt. Am 10. Januar 1920 tritt das Versailles-Diktat in Kraft. Im gleichen Jahr schreibt Vesper in einem Tagebuch-Roman die Geschichte Ulrichs von Hutten; das Buch erscheint 1922, während Frankreichs schwarze Söldner ins Ruhrgebiet einmarschieren.

Zeit schreibt Will Vesper die Geschichten aus der Zeit des Bauernkrieges, die Erzählung vom armen Konrad, vom Pfeifer von Niklashausen, Geschichten vom Kampf der Unterdrückten gegen die Bedrücker. In der gleichen Zeit übernimmt Will Vesper die Herausgeberschaft der Zeitschrift „Die Neue Literatur“ und beginnt seinerseits in den Kampf der Geister einzugreifen. Zwischen 1922 und 1931 erscheint, von einigen kleinen Novellen und Erzählungen abgesehen, von dem Dichter Vesper nichts; seine ganze Zeit und fast seine ganze Kraft gehören dem Kampf um die deutsche Seele, um die echte, die wahre, die deutsche Dichtung.

Während das Reich immer größerem politischem Chaos zutreibt, wendet sich der Dichter immer bewußter zu den wahren Kraftquellen des deutschen Volkstums. Er schreibt seinen Roman „Das harte Geschlecht“. Es war nur folgerichtig, wenn Vesper 1931 als einer der ersten deutschen Dichter von Rang sich auch öffentlich zum Nationalsozialismus bekannte. Seiner Feindebriefe, die 1932 im „Völkischen Beobachter“ erschienen, wird sich mancher noch erinnern. Mit innerster Berechtigung wurde er 1934 durch Reichsminister Rust in die erneuerte Dichter-Akademie berufen.

Der Kämpfer Vesper geht von diesen Grundlagen seiner inneren Haltung aus: Sein Kampf ist ehrlicher, offener Angriff, gewiß scharf und unerbittlich, aber stets fußt solch

im Ruhrbesetzung, Inflation, Separatistenkämpfe im Rheinland, Insurgenteneinfälle in Oberschlesien, schwere kommunistische Unruhen in ganz Deutschland kennzeichnen jene Jahre. Schlageter wird ermordet, und am 9. November 1923 scheint die Hoffnung auf ein neues Reich endgültig zu scheitern. In der gleichen

n  
Orient  
welchem  
die Ver-  
ziehen,  
Schlim-  
Istanbu-  
shalb mit  
s gegen-  
mandant  
hen Emi-  
et hat.  
erinnert  
hen Emi-  
stillstand  
sondern  
schen ab-  
en Polens  
es seien  
ets, wenn  
jemaß  
ben wür-  
werden  
dennoch  
im Nahen  
e, wie es  
haft steht.  
auf  
grad  
Beobach-  
sich hier-  
ort, durch  
und Bahn-  
hreichen  
pentrans-  
die meh-  
pflegerin  
warfen.  
ihrer ge-  
rkehr im  
nd nördl-  
von star-  
nd Sturz-  
gen wich-  
rigen fünf  
iebahnen  
it Panzer-  
fest, der  
Bomben  
der Eisen-  
reifer die  
sten Teil  
wertvollen  
enheer  
Oktober  
ungen be-  
den eng-  
de 1:4,75.  
Offiziere  
nst in der  
n, niemals  
eine mili-  
auch nie-  
lich aus-  
Obersten  
land rech-  
National-  
rn.  
stlich der  
achtschiffen  
hen Marine,  
rossi Glück-  
taupschilt-  
nglight Alle-  
iswort „die  
r englischen  
nsche Volk  
schichte der  
1. Septem-  
lagemetall GmbH.  
fer, Litzmannstäd-  
berlin Che-  
ochter und  
der Zeche  
ott die Ab-  
der zu ver-  
we eines  
fügen aus  
ngen wußte,  
viel mehr  
Sohn. Es  
lichkeit zu  
ammerkott  
a der Erb-  
Ferbrüggen,  
spielte sein  
lohnenden  
at von nie-  
h. Zunächst  
Hellingrath  
wenig zu  
keinen Re-  
elefons zur  
elen Knöpfe  
achtmeister  
e, daß Dok-  
kommt...  
ben suchen,  
ins Schloß  
beenden.  
ung folgt

# Tag in Litzmannstadt

## Sparen! Sparen! Sparen!

„Mancher lernt es nie, und dann noch unvollkommen“, sagt ein etwas widersinniges Wortspiel; denn, was man nie lernt, kann man auch nicht unvollkommen lernen. Solche Sätze werden aber so dahingesprochen, und immer wieder findet einer Gefallen daran. Wie mit diesen Sätzen, geht es auch mit Begriffen: zu oft angewandt, verlieren sie an Eindruck. Diese Feststellung könnte für das Sparen und seine Förderung fast nachteilig sein, weil man heute immer wieder hört: „Sparen, sparen, sparen!“ Was soll man nicht alles sparen. Zunächst soll man „eisern“ sparen. Das ist nicht nur ganz in Ordnung, sondern außerordentlich wichtig! Dann soll man Papier sparen, es sei knapp, und dann soll man jetzt am Gas und Strom sparen; der viele Verbrauch kostet unnütz Kohlen in den Werken. An den Dingen zu sparen, die es nur beschränkt auf Marken gibt, das haben wir schon sehr gut gelernt, und es ging auch mit der Zeit ganz reibungslos. Die harten Tatsachen sind da der beste Lehrmeister. So, wenn man z. B. am zweiten Tag der Woche bereits alle Fettmarken der ganzen Woche „verarbeitet“ hat. Aber irgendwo muß das Sparen ein Ende haben, und wer, so wie wir alle, jetzt zum Sparen angehalten wird, sucht förmlich nach einer Gelegenheit, wo ihm der Sparkommissar nicht in den Weg tritt.

Wenn am kommenden Sonntag der Sammler für das 4. Kr. Regs-WHW. zum zweiten Male zu uns allen kommt, bitte nicht sparen... Wir müssen jetzt alle so sehr an allen Ecken und Kanten sparen, daß es uns ein besonderer Genuß sein muß, einmal eine Gelegenheit zu haben, wo das Sparenwollen nicht nur ein Fehler, sondern eine Untat wäre.

Es gibt Weintrauben! Wir machen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Sonderzuteilung von Weintrauben an die Volksgenossen aufmerksam.

## Von der Stadt angekauft



„Mariele“

Eine Plastik von Maria Krönig in der Ausstellung in der Volksbildungsstätte, die von der Stadt angekauft wurde.

## Wirtschaft der L. Z.

### Der Transportmittelumlauf wird jetzt beschleunigt

Der gesteigerte Herbst-Transportverkehr erfordert Beschleunigung des Wagenumlaufs

Mit dem Einsetzen des Herbstverkehrs sind die Transportaufgaben so stark angewachsen, daß sie nur unter Beachtung aller Beschleunigungsmaßnahmen gelöst werden können. Es ist daher notwendig, daß sich alle Verkehrstreibenden mit den ihnen obliegenden Pflichten zur Verwirklichung der größtmöglichen Beschleunigung des Güterwagenumlaufs erneut vertraut machen. Jeder Verfrachter muß die ihm zum Be- oder Entladen gestellten Wagen unbedingt rechtzeitig, d. h. spätestens mit Ablauf der Ladefrist, zurückgeben. Darüber hinaus ist anzustreben, die Behandlungszeiten so zu verkürzen, daß die Wagen bereits vor Beendigung der Ladefrist ablaufen oder wieder verwendet werden können. Hierzu bietet das Prämiensystem besonderen Anreiz. Versender und Empfänger müssen die nötigen Vorkehrungen treffen, damit die Benachrichtigung über den Wageneingang schnellstens und zu jeder Zeit angebracht werden kann, da dies Voraussetzung für das Einhalten der Ladefristen ist. Diese Bestimmungen gelten für alle sieben Tage der Woche, wie auch für die Nachtzeit, soweit Beleuchtungsmöglichkeit vorhanden ist und eigene Kräfte oder Verladekolonnen zur Verfügung stehen.

Arbeitskräfte und Fahrzeuge müssen in ausreichender Zahl bereitgehalten werden. Falls sie zur rechtzeitigen Behandlung nicht ausreichen, ist Hilfe beim Fahrerstellensleiter so zeitig anzufordern, daß die Übergabe der Wagen nicht verzögert wird. Wer die Anforderung unterläßt, muß mit Zwangsmaßnahmen und deshalb mit erhöhten Kosten rechnen und wird darüber hinaus wegen Verzögerung gegen die Anordnung zur Beschleunigung des Wagenumlaufs belangt und strafrechtlich verfolgt. Gleiche Maßnahmen hat zu erwarten, wer keine Möglichkeit zur Entgegennahme der Benachrichtigung schafft.

Jeder Verlieder kann durch restlose Ausnutzung der Wagen wesentlich zur Gewinnung von Wagenraum beitragen. Es sei deshalb daran erinnert, daß im Inlandsverkehr die an den Wagen angeschriebene Tragfähigkeit um 2000 kg überschritten werden kann. Wagenverwiegungen bewirken unnötige Stillstände. Das Gewicht des Gutes ist daher möglichst im Frachtbrief anzugeben. Anträge auf Leerung des Wagens in keinem Falle berücksichtigt. Besondere Bedeutung hat während des Herbstverkehrs die bindende Verpflichtung, den Versand gleichmäßig auf alle sieben Tage der Woche zu verteilen, d. h. auch an Sonn- und Feiertagen im gleichen Umfang wie an Wochentagen zu verladen.

Die kommenden Wochen werden sowohl von der Reichsbahn als auch von Verkehrsteilnehmern ein Höchstmaß an Anstrengungen erfordern. Angesichts des dringenden Transportbedarfs zur Versorgung der Front, der Rüstungswirtschaft und

# Die Kartoffelzucht bringt reichere Erträge

Etwas für Kleingärtner / Aufgewandte Mühe lohnt sich reichlich / Ackerfeld von 2x8 m



Von einer Staude geerntet

Die LZ. berichtete bereits im vorigen Jahr über die Versuche eines Rückwanderers aus Lettland mit einem neuartigen Kartoffelanbau. In diesen Tagen hatten wir Gelegenheit, der Ernte eine, nach dieser Methode vom Vg. Lipp gezeichneten Kartoffelstaude beizuwohnen.

Der Versuchacker ist zwei Meter breit und acht Meter lang. Er befindet sich auf einem städtischen Grundstück mit schlechter Bodenbeschaffenheit (die Erde ist mit Bauschutt durchsetzt). Zehn Kartoffelstauden befanden sich ursprünglich darauf. Bis auf eine waren sie schon abgeerntet und hatten rund einen Zentner Ertrag gebracht. Die letzte Staude hatte rund vierzig Kartoffeln angesetzt. Wie auf dem Bild zu sehen ist, stand die Staude auf einem — einen halben Meter hohen — Erdhaufen. Das ist wichtig. Denn gerade auf die allseitige Sonnenbestrahlung der Kartoffelpflanze kommt es an. Dünger wurde nicht verwendet.

Die Pflanzkartoffel wird vorgekeimt gesetzt, und zwar so frühzeitig wie möglich. Wenn das Kartoffelkraut besonders hoch wächst, wird es aufgebunden. Dieses Kraut ist auch von Wichtigkeit für die Textilindustrie, denn wie wir wissen, kann aus ihm eine wertvolle Faser gewonnen werden. Die neuartige Pflanzweise der Kartoffeln liefert ein besonders langes Kartoffelkraut.

Die Erdhaufen bleiben nach der Kartoffelernte den Winter über uneingeebnet liegen, um

dem Frost Gelegenheit zu geben, die Erde gut zu durchziehen.

Die geernteten Kartoffeln sind von bester Beschaffenheit. Sie sind nicht schorfig und —



Die Kartoffelstaude auf dem Erdhaufen (Aufnahmen (2): Jaskow)

wie wir uns überzeugen konnten — von großem Wohlgeschmack.

Für den Großanbau von Kartoffeln kommt die neue Pflanzmethode nicht in Frage, da sie immerhin umständlich ist. Für den Kleingärtner jedoch, der seinem Ackerchen möglichst viel entnehmen will und daher keine Mühe scheut, dürfte sie von größter Wichtigkeit sein.

A. K.

# Die Haupterntezeit des Jägers hat begonnen

Die Jagd im Oktober / Erlegtes Wild ist in gutem Zustand zum Versand zu bringen!

Mit dem Monat Oktober beginnt die Haupterntezeit des Jägers. Die Hasenjagd wird im allgemeinen dieselben Ergebnisse zeitigen wie im vergangenen Jahr. Nur Revierinhaber, die im vorigen Jahre einen Großteil der zu jagenden Flächen ruhen ließen, werden in diesem Jahre bessere Ergebnisse erzielen. Auf Wunsch der Jagdbehörden sollen Hasen vor dem 15. Oktober nicht geschossen werden, und dies ist auch gut so. Es gibt noch viele Junghasen, die mit der Begattung noch verschont bleiben müssen. Ähnlich ist es mit Fasane n. Der Abschuss von Fasanehen ist gänzlich gesperrt, der von Fasanehähnen erst dann erwünscht, wenn diese voll ausgewachsen sind. Der Kreisjägermeister kann die Suchjagd auf Hasen und Fasanehen verbieten, und es bedarf seiner besonderen Genehmigung, sofern ein Jagdausübungsberechtigter glaubt, diese Jagdart, bedingt durch besondere Revierverhältnisse und Reviergestaltung, ausüben zu müssen.

Jede Wildart ist jetzt im Kriege von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Es muß von seiten des Jagdausübenden alles getan werden, um das Wild in möglichst gutem Zustande zum Versand zu bringen. Bei Abhaltung einer Treibjagd sollen Hasen nicht bündelweise auf den Wagen geworfen, sondern so an Stangen aufgehängt werden, daß sich die einzelnen Stücke nicht berühren. Nur so kann Wild richtig auskühlen und zum Versand geeignet sein.

Mit dem 15. Oktober schließt die Jagd auf Rehböcke. Hat der Jäger nun laut seinem Abschussplan noch den Abschuss weiblichen Rehwildes zu erfüllen, so soll dieser nunmehr beginnen. Daß dabei mit besonderer Vorsicht zu verfahren ist, betrachtet ein anständiger Jäger als selbstverständlich. Genaue Kenntnis seines Wildbestandes gibt ihm die Möglichkeit,

abschlußnotwendige Stücke zu erlegen. In erster Linie schwache Kitze, dann überaltete Ricken, die keine Kitze führen. Gerade bei dem Abschuss solcher Ricken muß man besonders vorsichtig sein, denn es ist doch häufig so, daß ein Muttertier ein Jahr überhaupt nicht setzt, um dann im nächsten desto kräftigere Kitze zu bringen. Es ist auch nicht immer der Fall, daß das Kitz oder die Kitze bei der Mutter in nächster Nähe stehen. Bevor sich der Jäger zum Schuß auf ein älteres weibliches Stück Rehwild entschließt, muß er sich also unbedingt vorher vergewissern, daß dasselbe nicht führt. Kitze ohne ihre Mutter würden nicht durch den Winter kommen. Auch Rehwild muß vor dem Versand mindestens zwölf Stunden auskühlen. Zu diesem Zweck soll es in einem kühlen und luftigen Raum aufgehängt werden, und zwar mit dem Kopf nach oben. Es ist zweckmäßig, zwischen die Keulen einen Stock zu klemmen, damit möglichst viel Luft in das Innere des Wildkörpers gelangen kann.

Der sorgsame und auf Hege bedachte Jäger bekümmert sich schon Ende Oktober um die Fütterung des Federwildes. Er baut Futter-schütten für Fasane und Hühner, die dann in der Notzeit dieses Wildes mit dem bei jedem Bauern anfallenden Sandkaff versehen werden. Eicheln und Roßkastanien werden zur Winterfütterung des Rehwildes gesammelt und trocken gelagert.

M.

In der Nacht schlug ein Unbekannter ein Fenster einer Verkaufsbude am Rolandpark ein und entwendete Tabakwaren im Gesamtwert von rund 130 RM.

Wegen Urkundenfälschung und Betrug wurde eine 25 Jahre alte Polin aus der Heerstraße festgenommen. Sie hatte ihren Kartoffelbezugschein zum Bezug von 4 1/2 kg Kartoffeln in 44 1/2 kg gefälscht und daraufhin diese Kartoffelmenge erhalten. Die Fälschung bzw. der Betrug wurde nachträglich festgestellt, die Kartoffeln sind ihr wieder abgenommen worden.

Weizenmehl wurde gestohlen. In der Nacht drang ein Unbekannter mit Nachschlüssel in das Mehllager eines Bäckermeisters in der Zietenstraße ein und entwendete einen Sack mit 100 kg Weizenmehl.

Wir verdunkeln von 19.10 bis 6.30 Uhr

## L. Z.-Sport vom Tage

### Herbergers Aufgebot für den Fußball-Länderkampf gegen Schweiz

15 Nationalspieler beim Vorbereitungslehrgang in Stuttgart / Am Sonntag Probespiel

Reichstrainer Herberger hat die Mannschaft für das am 11. Oktober in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindende Probespiel gegen die Stuttgarter Kickers bereits aufgestellt. Man darf wohl annehmen, daß diese Aufstellung auch für das Spiel gegen die Schweiz gedacht ist, abgesehen von Sing, der zunächst in den Reihen der Kickers spielt, nach der Pause aber wohl den Platz mit dem Planitzer Voigtmann tauschen wird. Beim Angriff soll die Nationalmannschaft jedenfalls wie folgt stehen: Jahn; James, Müller; Kupfer, Rohde, Voigtmann; Lehner, Walter, Krückeberg, Willimowski, Klingler. Diese Aufstellung enthält zwei Änderungen gegenüber dem Spiel mit Schweden: Es fehlen Sold und Decker. Da Sing wohl in die Läuferreihe zurückgeht, sind im Angriff zwei Posten frei geworden, die durch Krückeberg, der zwar bereits einen bekannten Namen hat, jedoch zum ersten Male in der Nationalmannschaft Verwendung findet, und durch Willimowski, der bekanntlich jetzt ebenfalls bei München 1860 spielt, eingenommen werden sollen.

Die deutschen Fußball-Nationalspieler sind im Hinblick auf die Länderkämpfe mit der Schweiz am 18. Oktober in Bern und mit Kroatiens am 1. November zu einem Trainingslehrgang zusammengezogen. Zu diesem sind nach Ludwigsburg bei Stuttgart 15 Spieler eingeladen worden, aus denen Reichstrainer Herberger dann die deutsche Ländermannschaft formen wird.

### Abschluß der Herbstturne im Fußball

Die letzten Spiele der Herbstturne in Klasse 1 (Männer) werden am Sonntag um 9.30 Uhr auf dem Sportplatz in HJ.-Park abgewickelt. Es spielen: Orpo (Gaumeister), 44-Sportgem., TSG. 07, Stadtportgem. und Reichsbahn-SG.

## Die neue Wochenschau

Heimatbilder leiten diesmal die neue Deutsche Wochenschau ein. Sie zeigen eine Heimat, auf die sich der deutsche Soldat draußen verlassen kann: Im Berliner Sportpalast erleben wir die Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks 1942/43 mit der Ansprache des Führers.

Dieser Filmstreifen von der Kraft und Siegeszuversicht der Heimat findet seine beste Ergänzung in den Aufnahmen vom Empfang der Vertreter der Dreimächteparlamenten in Berlin anlässlich des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des Paktes und in den Bildern vom Empfang der in- und ausländischen Presse durch Marshall Rommel.

Nach diesen Heimatbildern: die Front. Im hohen Norden, über die Eismeer-Straße rollt ohne Unterbrechung der deutsche Nachschub. Südlich des Ladoga-Sees gehen Panzerkampfwagen und Infanterie vor. Die eingekesselten Feindkräfte werden auf immer engeren Raum zusammengedrängt und vernichtet.

Bei einem überraschenden Angriff im Raum von Rschew greifen auch Arbeitsmänner, die hier zum Stellungsbau eingesetzt sind, zur Waffe. An einem anderen Punkt der Abwehrschlacht gehen wir mit einem Stoßtrupp vor.

Wenige Kilometer hinter der kämpfenden Front bringen deutsche Soldaten zusammen mit der Landbevölkerung die Ernte ein. Das Getreide wird sofort ausgedroschen.

Von einem Feldflugplatz am mittleren Frontabschnitt starten Kampfflugzeuge zum Angriff auf Truppenansammlungen und Feldstellungen der Sowjets.

Zum Schluß wieder Aufnahmen von dem gewaltigen Ringen um Stalingrad. Die Rohre der deutschen Artillerie richten sich gegen den Nordteil der Stadt, die sich in einer Ausdehnung von 35 Kilometern an der Wolga entlangzieht. Der Angriff unserer Truppen gewinnt immer weiter an Boden. Bilder eines völlig zerstörten Flughafens von Stalingrad ziehen vorüber. Dicht an dicht liegen zerstörte Sowjetmaschinen. Wir sehen in den armseligen Straßen einer Vorstadt Artillerie aufziehen. Eine die Infanterie vorgeht, sollen die Widerstandsnester sturmreif geschossen werden. Der Weg führt uns weiter durch einen der tiefen Erdschnitte, die sich durch das ganze Stadtgebiet hindurchziehen. An diesen Bildern kann man erkennen, welche Vorteile der Verteidiger hier gegenüber dem Angreifer hatte. Immer wieder konnte er sich in den Schluchten, die am besten Abwehrmöglichkeiten gaben, festsetzen. Unsere Infanterie tastet sich vorsichtig vorwärts. Überall lauert der Feind. Im südlichen Teil der Stadt, der fest in deutscher Hand ist, lassen deutsche Soldaten auf einem besonders heiß umkämpften Platz die Hakenkreuzfahne. Im Hintergrund sehen wir die Wolga, an deren Ufer jetzt in breiter Front unsere Soldaten stehen.

## Anträge auf Eltern-Ehrengaben

Die Kriegereltern aus dem Stadtkreis Litzmannstadt können jetzt ihre Anträge auf die ihnen zugedachte Eltern-Ehrengabe stellen. Die NS-Kriegsopferversorgung (NSKOV.), Horst-Wessel-Straße 55, II, bittet die Kriegereltern mit den Anfangsbuchstaben „A“ bis „F“ am Montag, dem 12. 10., und am Donnerstag, dem 15. 10., von 18 bis 20 Uhr vorzusprechen und die Anträge auszufüllen.

In Verlust geratene Raucherkarten. In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, in denen deutsche Volksgenossen bei den Wirtschaftsprüfern vorstellig wurden, um für abhanden gekommene Raucherkontrollkarten einen Ersatz zu beanspruchen. Das Landeswirtschaftsamt macht darauf aufmerksam, daß ein Ersatz nur bei Verlust durch nachgewiesenen Diebstahl oder Brandschaden (z. B. Wohnungsbrand) gewährt werden kann. In allen anderen Fällen können die in Verlust geratenen Karten nicht ersetzt werden. An Polen wird eine Ersatzkarte nur bei nachgewiesenem Brandschaden ausgegeben. Die Ausstellung der Ersatzkarte erfolgt nur durch das zuständige Wirtschaftsamt. Es wird daher im Interesse der Bevölkerung geraten, die Raucherkontrollkarten ebenso wie die Lebensmittelkarten besonders sorgfältig aufzubewahren.

Mißlungener Fabrikdiebstahl. Ein 46 Jahre alter Pole wurde wegen Diebstahls festgenommen. Er war bei einer hiesigen Textilfirma beschäftigt und versuchte, aus dieser 14 Spindeln Garn und zwei Warenreste herauszuschaffen. Durch den Portier wurde er gestellt und festgenommen.

## Briefkasten

- H. D., Pablanice. Tragen Sie den Fall dem Kreisleiter vor.
- A. M., Löwenstadt. Nach den geltenden Bestimmungen werden bedürftige Eltern von Wehrmachtangehörigen unterstützt. Erst recht aber eine verwitwete Mutter mit sechs unterhaltsbedürftigen Kindern.
- P. Wir haben Ihre Zuschrift der zuständigen Stelle zur Kenntnis gebracht.
- R. L. Deutscher Schachverein in Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 6.
- H. B. in Litzmannstadt, Zeltstraße. Nein, die erwähnte Stelle in der betr. Rede enthielt keinen Druckfehler.

## Hier spricht die NSDAP.

Og. Quellpark. Dt. Frauenwerk. Sonntag 15 Uhr Gemeinschaftsveranstaltung, Mark-Meißner-Straße 68.

## Fußballspiele in Leslau

Am Sonnabend und Sonntag (10. und 11. Oktober) finden auf dem Platz der Post-SG. in der Warschauer Straße die Ausscheidungskämpfe im Faustball um den Herausforderungspreis des Sportgouverneurs statt. Es beteiligen sich daran folgende Mannschaften: Reichsbahn-SG. 1 und 2, SG. der Ordnungspolizei, Post-SG., die NS-Sportgemeinschaft und das Reservelazarett Leslau (Wehrmacht-mannschaft). Bei den Wettkämpfen der Frauen sind die Reichsbahn und die Postportgemeinschaft beteiligt. Der Sieger aus diesen Spielen nimmt an den Endspielen in Posen teil.

## Abschluß-Rundstreckenrennen im Volkspark

Am Sonntag steigt das Abschluß-Rundstreckenrennen über 75 km im Volkspark, das die SG. Rapid durchführt. Da es um die Ermittlung des Meisters dieses Jahres im Kreise Litzmannstadt geht, steht ein interessantes Rennen zwischen dem Gau-meister Geller und dem Bannmeister Figur bevor, da in der Gesamtwertung der Rennen dieses Jahres Geller mit 14 vor Figur mit 12 und Schletz mit 12 Punkten an der Spitze steht. Zur Teilnahme an dem Rundstreckenrennen können sich auch andere Interessenten vor dem Start bei der Wettkampfeitung melden.

Verstärkung für Breslau 02 und Austria Wien. Der Nationalspieler Schätzki (früher VfR. Gleiwitz) wird in den nächsten Kämpfen in der Elit. von Breslau 02 als Gastspieler mitwirken. Einen Schalker Gastspieler hat die Austria Wien zu verzeichnen. Es handelt sich um den Linksaußen Schub, der lange Zeit sehr erfolgreich an Stelle von Urban im Sturm der Knappen spielte.

# Aus dem Wartheland

## Die Parole Des Bauern

Für die Getreideablieferung gelten folgende Richtlinien:

Jeder landwirtschaftliche Betrieb erhält nach Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seines Viehbestandes ein tragbares Kontingent für Getreide, Gemenge und Mischfrucht sowie für Hafer und Stroh auferlegt. Hofbelegungskommissionen sorgen für eine gerechte Umlage. Den endgültigen Ablieferungsbescheid erteilt die zuständige Kreisbauernschaft. Die darin festgelegte Menge muß auf jeden Fall erfüllt werden.

Die Sonderzuschläge für die Ablieferung von Brotgetreide in Höhe von 10 RM. je t sind für Getreide und Roggen bis zum 31. 10. und für Weizen bis zum 15. 11. 1942 verlängert worden.

Da eine gute Hackfruchtenernte erwartet werden kann, ist es unwirtschaftlich, die leichten Schweine jetzt abzustoßen. Die Erhaltung des Schweinebestandes ist ein dringendes Gebot! Nach der Kartoffelernte können die Schweine auf dem Kartoffelfacker geweidet werden. Nur das Schwein findet die nicht herausgeholteten Kartoffeln.

Die Landesbauernschaft hat mit der Kurverwaltung des Sol- und Moorbadens in Hohensalza erneut Pauschalkuren für Angehörige des Reichsnährstandes vereinbart. Wer die Kosten für eine vom Arzt verordnete Kur selbst nicht voll aufbringen kann, muß einen Antrag auf Beihilfe bei der zuständigen Kreisbauernschaft stellen. Für tranche Bäuerin ist es zur Erhaltung ihrer Gesundheit sehr zu empfehlen, von der Möglichkeit der Kur in Hohensalza Gebrauch zu machen.

## Gauhauptstadt

Der stellv. Gauleiter vor der HJ. Auf einer Arbeitsbesprechung der Bannführer und Bannmädelführerinnen aus dem ganzen Warthegau sprach auch der stellvertretende Gauleiter P. G. Schmalz zu Jugendführerinnen und Jugendführern, um dann einen kurzen Abriss der augenblicklichen Kriegslage zu geben und auf die künftige Gesamtplanung im Osten einzugehen. Es war dem stellv. Gauleiter eine besondere Genugtuung, gerade in unserem Aufbaujahr eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen allen Dienststellen der Partei und der Hitler-Jugend feststellen zu können.

## Pabianice

Die Gründung einer Kreisgruppe des Heimatbundes. Am heutigen Sonnabend findet um 16 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamtes zu Pabianice die Gründungsversammlung der Kreisgruppe Lask des Heimatbundes Wartheland statt. Dabei wird die feierliche Überleitung der früheren Ortsgruppe des Deutschen Schul- und Bildungsvereins in die neue Kreisgruppe durchgeführt. Im Anschluß daran hält Dr. Walter Grünberg, Leiter des Museums für Vorgeschichte in Litzmannstadt, einen Lichtbildvortrag über Vorgeschichte im Litzmannstädter Raum.

Die Zweimal Blüten. Im Garten des Grundstückes Wasserstraße 22a kann man zum zweiten Male in diesem Jahr einen Apfelbaum in voller Blüte sehen.

# Bürgermeister einer alten deutschen Stadt

Die endgültige Amtseinführung erfolgte in Alexandrow / Im Volkstumskampf bewährt

Am gestrigen Freitag hatten sich im Rats-herren-Sitzungssaal der alten deutschen Stadt Alexandrow zu einem für die Stadtgemeinde geschichtlichen Appell der Ortsgruppenleiter, die Beigeordneten und Ratsherren sowie die gesamte Gefolgschaft der Stadtverwaltung eingefunden. Bedeutungsvoll war der Appell schon deswegen, weil es galt, den ersten deutschen Bürgermeister der Stadt Alexandrow zu berufen.

Der bisherige kommissarische Bürgermeister P. G. Edmund Wendlandt eröffnete den Appell und brachte zum Ausdruck, daß bereits im Jahre 1820 von den aus dem Altreich hier eingewanderten deutschen Tuchmachern der erste Baustein zur Errichtung einer deutschen Stadt gelegt worden war. Seither hat sich die Gemeinde nicht mehr verdrängen lassen, ja das deutsche Wesen wurde hier in der letzten Zeit der Polenherrschaft dank der regen Tätigkeit der Volkstumsorganisation dem Maße betont, daß sich die polnische Bevölkerung veranlaßt sah, darüber Klage zu führen, daß sie von den Deutschen bedroht würde. Zum Schluß versicherte der Redner, daß dieser Ort, dessen Bevölkerung so gut deutsch ist, auch weiterhin bestrebt sein wird, in vorderster Front des Volkstumskampfes zu marschieren.

Anschließend führte der Reg.-Vizepräsident Dr. Moser, der in Begleitung des Reg.-Oberinspektors Henze und Schulrats Dr. Nega erschienen war, in einer feierlichen Ansprache u. a. aus: Es komme im Volkstumskampf, der

## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

Schw. Sachsenmädels kehren nach erfolgreichem Einsatz heim. Nach den Abschiedsfeiern in vier Lagern des Kreises fand am Sonntag im BDM-Ein-atzlager Grabinica der letzte Abschiedsabend des diesjährigen Einsatzes statt. Nach sechsmonatiger freiwilliger Arbeit kehren die Sachsenmädels wieder in ihre Heimat zurück und werden dort, wie sie bei ihren Tätigkeitsberichten und beim Abschied immer wieder betonten, im Patengau Sachsen weiter für den Osten und besonders für den Kreis Konin werben. In kurzen Dankesworten umrissen Kreisamtsleiter Nowak und die Kreisreferentin für den BDM-Osteinsatz, Martina Brüstl, noch einmal Sinn und Zweck der Ostlandarbeit unserer Jugend.

Wegen Unregelmäßigkeiten bei der Butterabgabe ins Gefängnis. Der Molkeverwalter Johann Ploog in Schattingen (Kr. Konin), hatte vom März bis Juli 1942 in verschiedenen Fällen Butter, Käse und Quark ohne Bezugsnachweis, bzw. Marken, und zwar insgesamt rund 25 Pfund Butter, 1 Pfund Käse und 2 Pfund Quark abgegeben. Auch seine Frau, die ihm ab und zu im Molkebetrieb zu helfen pflegte, hatte bei dem Verkauf von Butter unredlich gehandelt. Sie hatte in zahlreichen Fällen den Kunden weniger Butter verabfolgt, als diese an Marken abgegeben hatten. Es handelte sich

in diesem Raume ausgefochten wird, darauf an, einen scharfen Trennungsstrich zwischen den deutschen und dem fremden Volkstum zu ziehen. An diesem Volkstumskampf hatte sich der bisherige kommissarische Bürgermeister der Stadt, P. G. Wendlandt, seit 1935 hervorragend beteiligt, als Mitkämpfer im ehemaligen Volksverband, wie als Leiter der Deutschen Volksliste des Kreises Litzmannstadt, als Vertreter des Gemeindeführers in Zgierz oder zuletzt als Gemeindeführer in Alexandrow. Der Gauleiter hat daher diesen bewährten Kämpfer für gut befunden, ihn zum ersten deutschen Bürgermeister der Stadt Alexandrow für die Zeit vom 20. September 1942 bis 19. September 1954 zu berufen.

In seiner Eigenschaft als Landrat überreichte der Reg.-Vizepräsident dem Neuerannten die Ernennungsurkunde und nahm von ihm den Dienst ab.

Hierauf wurden Kriegsverdienstmedaillen und Treudienstauszeichnungen überreicht.

Abschließend gelobte Bürgermeister Wendlandt für sich und seine Gefolgschaft, weiterhin wie bisher dem deutschen Volk und seinem Führer Adolf Hitler treu und unermüdet zu dienen.

Mit den Glückwünschen, die von seiten des Ortsgruppenleiters, der Beigeordneten, des Führers der Schutzpolizeidienstabteilung sowie des Betriebsobmannes dem Neuerannten dargebracht wurden, nahm der feierliche Akt seinen Abschluß.

dabei jeweils um Mengen von unter 50 g, für die sie kein Gewicht hatte. Welche Mengen Butter sie auf diese Weise zu wenig verabfolgt hatte, ließ sich nicht näher feststellen. Beide Eheleute standen jetzt in Hohensalza vor dem Richter. Der Angeklagte Johann Ploog erhielt wegen der unbefugten Abgabe von Butter, Käse und Quark, die als Kreiswirtschaftsverbrechen gewertet wurde, ein Jahr Gefängnis. Die Ehefrau Ploog, deren Tat nur als Verstoß gegen die Verbrauchsregelungsverordnung gewertet wurde, kam mit zwei Monaten Gefängnis davon.

## Kutno

Die offizielle Amtseinführung des bereits in Kutno eingetroffenen neuen Bürgermeisters, Ritterkreuzträger Major Kilian, wird am 17. Oktober erfolgen. Die Einführung des neuen Stadtoberhauptes, das bekanntlich vordem lange Jahre als Bürgermeister in Rotenburg a. d. Fulda (Gau Kurhessen) tätig war, wird Regierungspräsident Dr. Burkhardt (Hohensalza) selbst vornehmen. Mit der Berufung eines Ritterkreuzträgers nach Kutno erfährt die Schlichttradition dieser Kreisstadt des östlichen Warthelandes eine erneute starke Unterstreichung.

## Tuschin

Wandlung zum deutschen Gesicht. Aus vernachlässigten kleinen Räumen und einem unschönen Saal entstanden freundliche Zimmer und ein Gemeinschaftsraum in Tuschin, die dazu bestimmt sind, der deutschen Bevölkerung das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit zu geben. Das Deutsche Haus ist heute zu einem kleinen Schmuckstück geworden, das die deutsche Bevölkerung kameradschaftlich vereinen wird. In ihm befinden sich auch die Parteidienststellen.

## Leslau

„Beschwingte Melodien im Wandel der Jahrhunderte“ hieß der Titel des Gastspiels, den die „Berolina“-Künstlertruppe hier in der Dietrich-Eckart-Halle zu bieten hatte. Von den vielen Zuhörern ging wohl keiner unbefriedigt nach Hause, denn die Art und Weise, wie hier „Musikgeschichte“ vorgeführt und dargestellt wurde, mußte jedermann gefallen. In Aufmachung, Bühnenbild, Tanz (Ansprache) und Gesang sowie in der Begleitung des Orchesters offenbarten sich bestes Können und gute Einfühlungskraft. Die Leitung des Konzerts lag in den Händen von Hans Schindler, die netten Bühnenbilder hatte Wolfgang Ulrich geschaffen.

Mütterehrenkreuze verliehen. Die Ortsgruppe Leslau-Mitte hatte in der Dietrich-Eckart-Halle zu einer Feierstunde geladen, an der als Ehrengäste eine Anzahl Verwundeter teilnahmen und in deren Mittelpunkt die Verleihung einer größeren Anzahl Ehrenkreuze der deutschen Mutter stand. Das Leslauer Kammerorchester und der Mädchenchor der Oberschule umrahmten würdig die nachmittägliche Stunde. Ortsgruppenleiter Dumbky würdigte den Einsatz der deutschen Frau und Mutter im Kriege und überreichte dann zusammen mit der Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Rogalla die Ehrenkreuze. Kinder beschenkten die ausgezeichneten Mütter mit Blumen.

## Hohensalza

W. Wegebau in freudiger Gemeinschaftsarbeit. Das Dorf Klein-Werdershausen in der Grünfließ-Niederung hatte bisher nur eine mangelhafte Verbindung mit der Außenwelt, da der alte, ausgefahrene Dammweg zu Regenzeiten kaum passierbar war und auch bei Trockenheit die vielen Löcher und Unebenheiten das Befahren dieses Weges für jedes Gefährt zur Hölle machten. Nachdem das Dorf kürzlich dem Amtsbezirk Guldendorf angegliedert worden war, erkannte der Amtskommissar die Unhaltbarkeit dieses an polnische Verhältnisse erinnernden Zustandes und bestellte kurzerhand die Bevölkerung seines Bezirks nach Klein-Werdershausen zur Arbeit. In sechsständigem Gemeinschaftscharakter wurden von etwa 500 Personen zu beiden Seiten des Weges Gräben ausgehoben und der Aushub auf dem Fahrdamm planiert, so daß jetzt zu jeder Jahreszeit ein gesicherter Zugang zu dieser Siedlung besteht. Dieses Werk ist ein neues Beispiel dafür, was ohne große Mittel und schnell geschaffen werden kann, wenn Wille und Weg klar auf das eine Ziel gerichtet sind: das Wohlergehen aller!

## STELLENANGEBOTE

Gute Existenz findet Herr oder Dame, redigiert, möglichst deutsch- und polnischsprachig. Nur zuverlässige Kräfte, die große Ausdauer besitzen, wollen sich schriftlich bewerben unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, bei der Vertriebsabteilung der Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, III.

Selbstständig arbeitender Buchhalter, der auch die Korrespondenz führen muß, von Einzelhandelsunternehmen für Dauerstellung zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 2066 an die L.Z. erbeten.

Bauingenieur sowie mehrere Schachtmeister sucht für sofort Bauingenieur Adalbert Ruchmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbau, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 55, Ruf 233-25.

Buchhalter(in) für Durchschreibebuchhaltung halbtags oder stundenweise gesucht. Heng Organisation, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel u. Ostlandstr.), Fernruf 115-05.

Zuverlässiger Mann, Deutsch in Schrift und Sprache beherrschend, für leichtere Büroarbeiten und Botengänge ab sofort gesucht. „Neue Heimat“, Adolf-Hitler-Str. 87.

Kaufm. Leiter für Papiergroßhandel gesucht. Ang. u. A 1295 an die L.Z.

Kaufmann, erfahrene zuverlässige Kraft, für verantwortungsvollen selbständigen Posten in Industrie u. Großhandel gesucht. Ruf 204-37.

Größere landwirtschaftliche Genossenschaft im östl. Kreise des Warthegaus sucht für sofort oder später 1 tüchtigen Herrn zur Vertretung des Chats, 1 tüchtigen Disponenten für die Kartoffel- und Futtermittelabteilung, 1 tüchtigen Disponenten für die Getreide- und Saatgutabteilung, 1 tüchtigen Lagerverwalter der polnischen Sprache mächtig. Kriegsteilnehmer bevorzugt. Bewerber müssen mit der Marktordnung u. den einschlägigen Bestimmungen vollkommen vertraut sein. An selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Ausführliche Bewerbung mit Gehaltsanspruch unter 2115 an die L.Z. erbeten.

Großes Speditionunternehmen in Litzmannstadt sucht zum baldigen Antritt durchaus bewanderten, selbständig arbeitenden Speiditeur für die Leitung und den Ausbau ihrer Sammelabteilung. Aufw. Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter 2092 an die L.Z.

Ein Kulturtechniker, mit Nivellierungsarbeiten durchaus vertraut, mit guter Baustellenpraxis, für sofort gesucht. Firma Franz Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102 A, Ruf-Nr. 146-00 und 146-13.

Größeres Bauunternehmen sucht sofort mehrere Schachtmeister, 2-3 Pfisterermeister, mehrere Pfisterer, mehrere Hilfskräfte. Arbeitskräfte, die jetzt oder in Kürze frei sind, werden gebeten, ihre Anschrift bekanntzugeben an Bauunternehmen Josef Küppers, Hoch-, Tief-, Straßenbau, Eisenbau, Litzmannstadt, Friedericusstraße 71.

Ein Bauführer mit guter Büro- und Baustellenpraxis, energisch, gewandt in Bauleitung und Abrechnung, sofort gesucht. Firma Franz Bodmann, Bauunternehmung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 102 A, Ruf-Nr. 146-00 und 146-13.

Seidenschneider oder Schererin gesucht. Zu melden Buschlinie 167/189.

Mehrere Kraftfahrer sofort gesucht; Führerschein Kl. 2 und 3. Fritz Herrmann, Litzmannstadt, Hohensteiner Str. 73.

Sucho perfekte Bürokräft (Deutsche). Beherrschung in Steno und Schreibmaschine Bedingung. Angebote unter 2059 an L.Z.

Sekretärin, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, für sofort gesucht. Fernruf 204-37.

Stenotypistin, jüngere selbständ. Kraft, sofort gesucht. Aufsteigsmöglichkeit geboten. Angebote 1977 L.Z.

Hilfsbuchhalterin wird sofort gesucht. Anzumelden Meisterhausstraße 82, O. Weidemeier.

Kontoristin, flott und gewissenhaft, Maschinenschreiberin, gesucht, möglichst mit Buchhaltungskennnissen. Heng Organisation, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel u. Ostlandstr.), Ruf 115-05.

Coitron-Strumpfwerk sucht für angenehme Dauerstellung Stenotypistin für selbständige und int. Büroarbeit sowie zur Aufsicht für Betrieb und Lager energischen deutschen Mann mit Fachkenntnissen, evtl. auch früheren Wirker. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote unter 2069 an L.Z. erbeten.

Damen als erstklassige Verkaufskräfte sowie Reisende für eine Großhandlung gesucht. Angebote unter 2066 L.Z.

Kassiererin, die auch leichte schriftl. Arbeiten übernimmt, ges. Ang. u. A 2017 L.Z.

Telefonistin gesucht. Fritz Herrmann, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 73.

Bedienungskräfte, Deutsche, für die Bahnhofsstation Schieratz sofort gesucht. H. Hartmann.

Pflegern gesucht in deutsches Haus, Zietenstraße 38, W. 28.

Hausmädchen für 8-14 Tage, auch Kindergerode, gesucht. Frau Wagner, Schlageterstraße 90/5.

Kinderfräulein oder Stütze der Hausfrau ges. Zietenstr. 38, W. 28.

Hausmädchen im deutschen Haushalt gesucht Zietenstr. 38, W. 28.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter übernimmt Jahresabschlüsse und stundenweise Buchführung. Angebote unter 2023 L.Z. erbeten.

Litzmannstädter, Deutscher, aus Textilindustrie und Großhandel, sucht Stellung als verantwortl. Bilanzbuchhalter, Büroleiter oder Korrespond. Ang. 2751 L.Z.

Walk- und Appreturmeister sucht neuen Wirkungskreis als Walk- und Appreturmeister, bzw. als Leiter der gesamten Naß- und Trockenappretur. In Zeugnisse u. Ref. vorhanden. Ang. u. A 1305 an die L.Z.

Textilkaufrmann mit guten Kenntnissen und vieljähriger Praxis sucht selbständige Stellung. Angeb. unter 2024 an L.Z.

Langjähriger Leiter aus der Papierverarbeitung (Organisator, Menschenführer, Einkäufer, Kalkulator) sucht als Stütze des Betriebsführers Vertrauensposten. Angebote unter 2025 L.Z.

Lautsprecher Angestellter sucht Beschäftigung in Litzmannstadt, bevorzugt für Tätigkeit in staatl. Dienststellen. Angebote unter 2055 L.Z.

Chemiker sucht Stellung. Angebote unter 2026 an L.Z.

Kraftfahrer sucht Beschäftigung. Angebote unter 2074 an L.Z.

Bilanz-Buchhalterin mit langjähr. Praxis im Durchschreibesystem sucht Vertrauensposten. Angebote 2016 L.Z.

Junge Telefonistin sucht Stellung zum 1. 11. 1942. Angebote mit Gehaltsangabe unter A 1303 an die L.Z.

Sucho Stellung als Anfängerin im Kontor oder Büro, gutes Kaufm. Rechnen u. etwas Schreibmaschinewissen. vorhanden. Angebote unter 2082 L.Z.

Gebildete Junge Deutsche, Stenografie u. Schreibmaschine beherrschend, sucht zum 1. 11. Stellung. Angeb. 2065 L.Z.

Perfekte Stenotypistin mit eigener Maschine sucht Heimarbeit. Angebote unter 2022 an die L.Z.

Junge Hilfsbuchhalterin mit 11/2-jähriger Praxis, schreibt flott Schreibmaschine, sucht Stellung. Angebote 2018 an L.Z.

Intelligente Deutsche im mittl. Alter, auch polnischsprachig, 1 Jahr Arbeit im Lohnbüro, sucht Vertrauensstellung, gern als Gütesekretärin Nähe Litzmannstadt oder Kreis Lentschütz. Angebote unter 2021 an L.Z.

Textil-Handelsvertreter, Sitz Danzig, seit Jahrzehnten bei Großhandlungen und Einzelhandelsgeschäften bestens eingeführt, sucht für den Reichsgau Danzig-Westpreußen, evtl. auch Warthegau, Ostpreußen und Pommern für jetzt oder nach Beendigung des Krieges zusätzliche Vertretungen erstklassiger Firmen, auch mit Auslieferungslager. Prima Referenzen vorh. Ang. u. A 1302 an die L.Z. erb.

UNTERRICHT

Ertelle Unterricht in deutsch und Französisch gegen Erlernen der russischen Sprache. Angebote 2048 L.Z.

WOHNUNGEN UND ZIMMER

Suche für leitenden Angestellten 4-6-Zimmer-Wohnung. Ellang, u. 2061 an L.Z.

Garage für einen leichten LKW, möglichst Stadtmittel, gesucht. Angebote an Vertriebsabteilung der „Litzmannstädter Zeitung“, Adolf-Hitler-Str. 86.

Tausche meine 1-Zimmer-Wohnung und Küche (Stadtsiedlung), Von-Piettenberg-Str. 95/49, in eine ebensolche in der Stadt (Schlageter-, Molke- oder Zietenstraße zwischen Buschlinie u. Hermann-Göring-Str.). Sonntagvormittag.

Wohnungstausch. Tausche 5-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt gegen eine 3-4-Zimmer-Wohnung in der Nähe Schlageter-Str. Angebote unter 2078 an L.Z.

Tausche 3 1/2 Zimmer, Bad, Fernruf, gegen 4 oder 3 große Komfort. Beschäftigung: 15. 10. 17-20. Ostf. 57/3.

Wohnungstausch. Tausche 2 Zimmer und Küche mit Vorzimmer und allen Bequemlichkeiten sowie Zentralheiz. gegen eine gleichwertige 3-4-Zimmer-Wohnung, evtl. zu mieten gesucht. Angebote unter 2100 an die L.Z.

Möbel, Zimmer für älteren Herrn. Schlier, Zimmer ges. Preisangebot. 2109 L.Z.

1-2 gut möbl. Zimmer (2 Betten) in guter Lage gesucht. Kurt Hein, Litzmannstadt, Krefelder Straße 21, Fernruf 122-51.

Holländer sucht möbliertes Zimmer. Bettwäsche vorhanden. Ang. u. 2056 an L.Z.

Möbliertes oder Leerzimmer sofort ges. Eigenes Bettzeug u. einzelne Möbelstücke vorhanden. Angebote unter 2014 L.Z.

Pol-Banmier sucht zum 1. Nov. möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit. Angebote unter 2036 L.Z.

VERLOREN - GEFUNDEN

Haushaltsausweis des Otto Tisch verloren. Kurlandstraße 22.

Lederne BDM-Tasche (braun) mit Dienstausweis der Straßenbahn, der Irene Riemer, am 8. 10. zwischen 17 u. 18 Uhr auf der Adolf-Hitler-Str. zwischen Metzgerhaus und Deutschlandplatz in der Straßenbahn Nr. 1 verloren. Ehrliche Finder wird gebeten, obige Sachen, Brockenstraße 12, W. 1, abzugeben.

Briefkastenschlüssel 300- und Bezugshefte für Petroleum. Rohlenkarte der Natalie Krensch, sowie Pfandhefte, Ausweis der Deutschen Volkliste des Bruno Krause, und Futterkarte für Pferd verloren. Abzugeben Sokolniki-Wald, Post Osorkow.

Dienstabzeichen der NSV-Volkspflegerin verloren. Abzugeben NSV-Kreisamtsleitung, König-Heinrich-Str. 58.

Zwei Breikarte auf den Namen Erna Schälcke und Wanda Neumann verloren. Dessauer Straße 34.

HEIRATSGESUCHE

40jäh. evgl. Fräulein, berufstät. schli. Figur, nett aussehend, wirtschaftl. und häuslich, möchte sich verheiraten. Da kinderlieb, auch Witwer mit Kind angenehm. Erstsem. Zuschr. erbeten unter 2028 an L.Z.

2 junge Lehrerinnen suchen, da ihnen sonst die Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft gebildeter junger Kameraden zwecks späterer Heirat, Bildzuschriften unter A 1298 L.Z. erbeten.

VERSCHIEDENES

Herrenfahrrad, gut erhalten, mit elektr. Beleuchtung, gegen Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Schreiber, Pabianice, Admiral-Spez-Str. 19.

Tausche neue schwarze Damenschuhe, Gr. 37, u. neue Abendstühle (Goldleder), Gr. 37, gegen neuwert. Stiefel, Gr. 39. Ang. unter 2033 L.Z.

Tausche erstklassigen Damen-Skunkskragen gegen Herrenkragen (Fischotter oder Biber). Angebote 2073 an L.Z.

Gutes Herrenfahrrad und Nähmaschine gegen Teppich zu tauschen gesucht. Danziger Str. 76, W. 17.

In Kailisch. Fast neuer elektr. Herd, 3 Kochstellen u. Backofen, zu tauschen gegen 2 bequeme Sessel. Angebote unter K. 603 der L.Z.

Gut erhaltener Naether-Kinderwagen, Vollgummibereifung, gegen gut erhält. Sportwagen zu tauschen gesucht. Sonntag von 10-12, Zietenstraße 72/74.

Beteiligung sucht Industriekaufmann (Bilanzbuchhalter), 51 J., evtl. als Geschäftsführer, 30.000 RM. vorhanden. Angebote unter 2072 L.Z.

„Purzel“ Berliner Dame, die am 6. 10. 1942 getrunen „Purzel“ gekauft hat, wird gebeten, ihre Adresse anzugeben. Eisenacher, Litzmannstadt-Süd, Flußstraße 28, W. 2.

Rücklagegelegenheit im Möbelwagen nach Mainz oder Umgebung Ende Oktober geboten. Angebote 2063 L.Z.

Garderobe nur an deutsches Ehepaar zu verpachten. Angebote u. 2005 L.Z. erb.

Gebte Zimmer gegen kl. Hilfeleistung im Hause ab. Angebote unter 2019 L.Z.

Eine hochtrachtige Hündin zur Aufzucht von jungen Löwen sofort gesucht. Städt. Tierpark, Fernruf: 166-31, 102-81.

Anhänger, 4 bis 5 t, luftbereit, für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Garantierte für schonende Instandhaltung. Ruf 244-44-45. Ang. u. 1860 an die L.Z.

GESCHFTS-ANZEIGEN

Schreibische, Büromöbel

Originalmodelle „Schönheit der Arbeit“ eingefloren. Heng-Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel und Ostlandstr.). Ruf 115-05

Peter Simons, Aachen, Ruf 340-87, laufend große Auswahl in Personen-Kraftwagen.

Schnelladdiermaschine „Stima“ schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 1 1/2 RM. liefert R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.



**Wundpuder**  
**Schweltpuder**  
**Körperpuder**

Sparen im Gebrauch - Schützt kleine Mengen - Genießen, Spare auch Du - Düsen durch Nachfüllen mit Nachfüllbeutel.

**FISSAN**

Hauptpflege mit Milchweiß



**Scholl's Badesalz**

Füsse wollen gepflegt sein genau wie der übrige Körper, der auch im Winter nach einem erfrischenden Bade verlangt. Wählen Sie das der Gesundheit dienende

**Ungeziefer-Vernichtung**

Entwanungen  
Rattenbekämpfungen  
Flammenschutz- und Holzschutzarbeiten

Spezialunternehmen für Entwanungen von Truppenunterkünften jeder Art sowie für Wohnhäuser durch ausgebildete Fachkräfte

**Asid** Serum-Institut  
G. m. b. H.

Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung  
**Litzmannstadt**  
Adolf Hitler-Str. 71 Fernruf 165-20

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres zweiten Jungen am 5. 10. 1942 zeigen hocherfreut an: Dr. R. R. Maritz, z. Z. Res.-Laz. Schieratz, und Frau, Marie Louise, geb. Schier, z. Z. Krankenhaus Mitte.

Als Verlobte grüßen: ALIS SCHULZ, Gehr. EDMUND WITKE, Alexanderhol, den 10. 10. 1942.

Ihre im September 1942 stattgefundene Vermählung beehren sich bekanntzugeben: ALOIS SCHABSCHNEIDER, Kreisschwarzarbeiter der Kreisbauernschaft Schieratz, und MITZI SCHABSCHNEIDER, geb. KREITZINGER, Schieratz, den 27. 9. 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: ALIZE NEIDEK, geb. POKRANDT, BRUNO NEIDEK, Litzmannstadt, Karitätsstraße 26.

Ihre heute um 18 Uhr in der St. Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: HANS LECH und Frau, ELLI GERTRUD, geb. TROLENBERG.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke danken herzlich: Alfred Scholl und Frau, Erika, geb. May.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden danken herzlich: Karl Zier und Frau, Irma, geb. Schultz.

Nach kurzem, innigem Eheglück ist mein über alles geliebter, treusorgender Mann, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Soldat Albert Beutel

23 Jahre alt, Rückkehrer aus Czernowitz (Buchenland) am 4. 9. 1942 in den schweren Kämpfen im Osten gefallen. Er starb, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer und Vaterland. In tiefem Schmerz: Elisabeth Beutel, geb. Hilschmüller, Söhnchen Reinhold, Mutter, Schwiegereltern, Brüder, z. Z. Wehrmacht, Schwester und Verwandte. Pabianice, im Oktober 1942.

Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und Vater, unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, der Soldat Hans Zimmer

am 18. 9. 1942 im Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland, getreu seinem Fahnenfeld, gefunden hat. In tiefem Schmerz und Trauer: Die Eltern Johann und Wilhelmine Zimmer, die Ehefrau, das Töchterchen Isolde und alle Verwandte und Bekannte. Litzmannstadt, Schlageterstraße 15.

Am 8. Oktober verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Selma Fischer

geb. Grunert im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 10. 10., 16 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 7. Oktober 1942 verschied nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Amalie Wegner

verw. Scheffler, geb. Rechau im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Oktober 1942, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Maria Freitag

geb. Schiller im Alter von 56 Jahren am 8. Oktober 1942 nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. 10. 1942, um 15 Uhr vom Mausoleum aus auf dem deutschen Friedhof in Pabianice statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Wola Zaradzynska bei Pabianice, den 9. 10. 1942. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Karl Ferdinand Weise

geb. d. 5. 1. 1854 in Lobendau in Böhmen, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Horn für die trostreichen Worte, den Herren Sängern, dem Vorstand und den Angestellten der Textilverlei Krusche und Ender AG. und allen übrigen Kranz- und Blumenspendern sowie denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter Emilie v. Lozinski

geb. Kaiser sagen wir allen Kranz- und Blumenspendern, besonders Herrn Pfarrer Rompa, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns in unserem Leid so nahestanden und unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestr. Sonnabend, 10. 10. 19 Uhr. H. Miete Freier Verkauf „Wiener Blut“. — Sonntag, 11. 10. 9 Uhr. H. J. Vorstellung „Das Opfer“. 14 Uhr. KdF. 3 Ausverkauf „Die gute Sieben“. 19 Uhr. Fr. Verkauf „Wiener Blut“. — Montag, 12. 10. 19 Uhr. KdF. 2 Ausverkauf „Die gute Sieben“. — Dienstag, 13. 10. 19 Uhr. KdF. 7 Ausverkauf „Wiener Blut“.

Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21. Sonnabend, 10. 10. 19 Uhr. G. Miete Freier Verkauf „Der Raub der Sabinerinnen“. — Sonntag, 11. 10. 19 Uhr. Freier Verkauf „Der Raub der Sabinerinnen“. — Montag, 12. 10. 19 Uhr. Wehrm.-Vorstellung „Jedem die Seine“ (Marguerite 3). — Dienstag, 13. 10. 19 Uhr. KdF. 8 Ausverkauf „Der Raub der Sabinerinnen“.

Reichsgaustheater Posen Wochenspielform vom 10. Oktober bis zum 20. Oktober. Großes Haus: Sonnabend, den 10. Okt. freier Kartenverkauf. „Der Graf von Luxemburg“. Anfang 18.30 Uhr. Sonntag, den 11. Okt., Neueinstudierung, fr. Kartenverk., „Das Land des Lächelns“. Operette von Franz Lehár. Anfang 18.30 Uhr. Montag, den 12. Okt., Stämmle Montag A. fr. Kartenverk., „Der Sturm“. Anf. 19 Uhr. Dienstag, den 13. Okt., Stämmle Dienstag A. fr. Kartenverk., „Fidelio“. Anf. 19 Uhr. Mittwoch, den 14. Okt., Stämmle Mittwoch A. freier Kartenverk., „Der Sturm“. Anf. 19 Uhr. Donnerstag, den 15. Okt., Stämmle Donnerstag A. fr. Kartenverk., „Die Boheme“. Anf. 19 Uhr. Freitag, den 16. Okt., Stämmle Freitag A. fr. Kartenverk., „Der Graf von Luxemburg“. Anf. 18.30 Uhr. Sonnabend, den 17. Okt., fr. Kartenverk., Neueinstudierung, „Der Troubadour“. Oper von Verdi. Anf. 18.30 Uhr. Sonntag, den 18. Okt., für die NSDAP, Ortsgruppe Botanischer Garten, „Der Sturm“. Anf. 15 Uhr. Fr. Kartenverk., „Die Boheme“. Anf. 19 Uhr. Montag, den 19. Okt., Stämmle Montag B. fr. Kartenverk., „Der Graf von Luxemburg“. Anf. 18.30 Uhr. Dienstag, den 20. Okt., Stämmle Dienstag B. fr. Kartenverk., „Die Boheme“. Anfang 19 Uhr.

Kleines Haus: Sonnabend, den 10. Okt., fr. Kartenverk., „Pantalon und seine Schöne“. Anf. 19 Uhr. Sonntag, den 11. Okt., fr. Kartenverk., „Morgenröte“. Anf. 19 Uhr. Montag, den 12. Okt., Stämmle Montag B. fr. Kartenverk., „Der Graf von Luxemburg“. Anf. 18.30 Uhr. Dienstag, den 13. Okt., fr. Kartenverk., Neueinstudierung, „Der Troubadour“. Oper von Verdi. Anf. 18.30 Uhr. Mittwoch, den 14. Okt., freier Kartenverk., „Die Solisten des Balletts tanzen“. Anf. 19 Uhr. Donnerstag, den 15. Okt., fr. Kartenverk., „Heimlichkeiten“. Anf. 19 Uhr. Freitag, den 16. Okt., geschloss. Vorstell. für die NS-Gem. „KdF“. „Pantalon und seine Schöne“. Anf. 19 Uhr. Sonnabend, den 17. Okt., fr. Kartenverk., „Heimlichkeiten“. Anf. 19 Uhr. Sonntag, den 18. Okt., Neueinstudierung, freier Kartenverkauf, „Meine Schwester und ich“. Operette von Benatzky. Anf. 19 Uhr. Montag, den 19. Okt., fr. Kartenverk., „Emilia Galotti“. Anf. 19 Uhr. Dienstag, den 20. Okt., fr. Kartenverk., „Meine Schwester und ich“. Anf. 19 Uhr.

Am 18. 9. 1942 im Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland, getreu seinem Fahnenfeld, gefunden hat. In tiefem Schmerz und Trauer: Die Eltern Johann und Wilhelmine Zimmer, die Ehefrau, das Töchterchen Isolde und alle Verwandte und Bekannte. Litzmannstadt, Schlageterstraße 15.

Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und Vater, unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, der Soldat Hans Zimmer

am 18. 9. 1942 im Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland, getreu seinem Fahnenfeld, gefunden hat. In tiefem Schmerz und Trauer: Die Eltern Johann und Wilhelmine Zimmer, die Ehefrau, das Töchterchen Isolde und alle Verwandte und Bekannte. Litzmannstadt, Schlageterstraße 15.

Am 8. Oktober verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Selma Fischer

geb. Grunert im Alter von 70 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 10. 10., 16 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 7. Oktober 1942 verschied nach langer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Amalie Wegner

verw. Scheffler, geb. Rechau im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Oktober 1942, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Maria Freitag

geb. Schiller im Alter von 56 Jahren am 8. Oktober 1942 nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. 10. 1942, um 15 Uhr vom Mausoleum aus auf dem deutschen Friedhof in Pabianice statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Wola Zaradzynska bei Pabianice, den 9. 10. 1942. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Karl Ferdinand Weise

geb. d. 5. 1. 1854 in Lobendau in Böhmen, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Horn für die trostreichen Worte, den Herren Sängern, dem Vorstand und den Angestellten der Textilverlei Krusche und Ender AG. und allen übrigen Kranz- und Blumenspendern sowie denen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter Emilie v. Lozinski

geb. Kaiser sagen wir allen Kranz- und Blumenspendern, besonders Herrn Pfarrer Rompa, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns in unserem Leid so nahestanden und unserer lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Radio, 120 Volt, nur in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Fernruf 244-44-45. Angebote u. 1858 LZ. Ein Paar Kophörer für Bestlerzwecke sowie ein Radio sofort gesucht. Angebote unter 2099 an LZ.

Suche sofort 1-1 1/2 Rollwagen sowie Ponygespann, ein- oder zweispännig mit Kutsch- oder Jagdwagen. Zuschr. an Hermann Kilemisch, Str. d. 8. Armee 121. Werkzeugslisten und Werkzeug zu kaufen gesucht. Fernruf 138-52.

Doppelschlafzimmer (2 Betten, Schrank, Toilette) zu kaufen gesucht. Ruf 214-30. Suche zu kaufen Foto-Standard-Exakta, 4x6,5, auch ohne Objektiv, oder in Sachwerte einzutauschen. Ang. u. 2053 LZ.

Radio in gutem Zustande, evtl. mit Grammophonplattenschluss, sofort gesucht. Angebote 2076 LZ.

Rippenrohre zu kaufen gesucht. Angebote unter 2093 an die LZ. erbeten. Elektrischer Kocher mit 1 oder 2 Platten sowie elektr. Heizofen gesucht. Angebote unter 2079 LZ.

Kinderwagen für Drillinge zu kaufen gesucht. Angebote an Adolf Schramm, Kutno, Feldstraße 7.

Vitalux-Lampe oder Ständer dringend zu kaufen gesucht. Fernruf 160-31. Güter Fotoapparat zu kaufen gesucht. Angebote 2052 an LZ.

Damenarmbanduhr zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen erstklassige Herrenuhr unter Wertausgleich. Ang. u. 2046 LZ.

Drei Handwagen mit Gummibereifung sowie Lüftungsmotor, Ruf 138-52. Bierhahn mit Luftpumpe in gebrauchsfähigem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 2037 LZ.

Deutscher Schäferhund, 6-12 Monate alt, rassetrein, wachsam, zu kaufen ges. Hand kommt in gute Hände. Angebote mit Preis und evtl. Lichtbild an Gut Glinnik, Post Blala.

Herrenwintermantel, wenig getragen, Gr. 165, zu kaufen ges. Angebote 2039 LZ. Hartholz- und Eisenfüßer, 200-300 kg fassend, von chemischer Fabrik zu kaufen gesucht. Ang. u. 2040 an die LZ.

Herrenarmbanduhr, 120,-, verkäuflich Friedrichstr. 3, W. 15, von 17-19 Uhr. Fotoapparat mit Stativ 100,-, Koffergammophon mit Platten 160,-, verkäuflich Schiffeustraße 3, W. 8.

Schöner schwarzer Hund für 80,- zu verkaufen. Anzusehen ab 18 Uhr Adolf-Hitler-Straße 101, W. 11. Basalt-Strassensteine, grob, etwa 2000 t, an der Eisenbahnstrecke Hohensalza-Petrikau-Karsnice lagern, sind sofort abzugeben. Erlangebote erb. an Baumeister Michalek in Königshütte, Bülowstr. 12, Fernruf 40324.

Höhensonne, Allstrom, neu, 55 RM., verkäuflich Buschlinie 46/3. Konzertteller (Künstlerfabrik) mit Futeral, 2 Satz neuer Saiten u. 3 Zithersaiten, 290,-, verkäuflich. Näheres Zithenstr. 2, W. 9, 19-20 Uhr. Koffer-Radio, 200,-, zu verkaufen. Zgierz, Schlageterstraße 20.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 327/42. Winterbevorratung mit Speisekartoffeln; Ausgabe der Einkellerrungsscheine für deutsche Bezugsberechtigte. Ich weise die deutsche Bevölkerung noch einmal auf meine in der Ausgabe vom Freitag, dem 9. 10. 1942, erscheinenden Bekanntmachung hin. Jeder soll sich nach Möglichkeit, sofern er irgendwie in der Lage ist, seinen Vorrat an Kartoffeln besorgen. In erster Linie wird das der Fall, der über einen brauchbaren Keller verfügt; er wird also die Kartoffeln „einkellern“. Diese Einkellerrung kann erfolgen auf zweierlei Weise:

1. durch unmittelbaren Bezug vom Bauern als Kartoffelzüchter. Wer das tun will, benötigt hierzu einen Einzelkellerrungsschein (oder von Großhändler (Großvertreiber). Wer diesen Weg einschlägt, braucht keinen Einkellerrungsschein, denn er erhält seine Winterkartoffeln auf die ausgedehnten eigenen Bezugsausweise für Speisekartoffeln, gegen Entwertung der Bezugsberechtigungen durch den Verteiler.

Welchen Weg der Verbraucher einschlägt, ist seine Sache. Er muß sich nur darüber im klaren sein, was er will. Interessenten für Einkellerrungsscheine können solche auch noch am Montag und Dienstag kommender Woche während der üblichen Dienststunden bei den Bezugsstellen erhalten. Litzmannstadt, den 10. 10. 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Abt. B.

Sonderzuteilung von Weintrauben. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Obst- und Gemüsekleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 500 g Weintrauben auf den Abschnitt 64 der Nährmittelliste D 4142: Günther, Adolf-Hitler-Straße 117; Frenzel, Adolf-Hitler-Str. 136; Willmann, Horst-Wessel-Str. 41; Schroll, Ludendorffstr. 54; Schinzel, General-Litzmann-Str. 35; Snopko, Adolf-Hitler-Str. 26; Adler, Fridericusstr. 4; Palkin, Adolf-Hitler-Str. 108. Verbraucher, die bei dieser Befreiung noch nicht berücksichtigt werden, erhalten nach Eintreffen weiterer Waggons von der anderen Obst- und Gemüsekleinverteiler im Laufe des Monats Oktober ihre Zuteilung. Litzmannstadt, den 9. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

326/42. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischkleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch: Aufgangsgesellschaft, Zithenstr. 27, ab Nr. 451-960; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 3601-5750; Hampel, Hugo, Alexanderstraße 76, ab Nr. 751-1800; Schwartke, Olga, Hohensteiner Straße 85, ab Nr. 1421-2100; Schwirch, Lorenz, Moltkestr. 181, ab Nr. 831-1530; Zietke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2751-3700. Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 9. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 317/42. Verkürzung der Vorratzeit beim Einkauf von Tabakwaren. Zur Angleichung an die Altreichsverhältnisse wird vom 10. Oktober 1942 ab die Erlaubnis zum Vorrat für die Raucherkontrollkarten von 14 Tagen auf 8 Tage herabgesetzt. Demgemäß können also von den Verkaufsstellen Tabakwaren abgegeben werden für die letzten 6 vor dem Einkaufstage fälligen Tagesabschnitte, sowie für die 8 folgenden Tage (einschl. des Verkaufstages), insgesamt also höchstens für 14 Tage. Litzmannstadt, den 7. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Nr. 318/42. Petroleumhändlerische. Die Petroleumhändler haben bis spätestens 13. d. M. die Petroleumhändlerische für das 3. und 4. Quartal auf der Verrechnungsscheine abzuholen, gleichzeitig ihren Bestand an Petroleum zu melden. Wer nach diesem Zeitpunkt kommt hat mit einer Ordnungsstrafe zu rechnen. Litzmannstadt, d. 7. 10. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Nr. 322/42. Prüfungen für das Reichsportabzeichen. Sonntag, den 11. Oktober 1942, pünktlich 10 Uhr: Radfahren für Männer und Frauen. Start und Ziel: an der Brücke vor der Straßenkreuzung Heerstraße-Koloniestraße-Drosselweg. Fahrräder, Sportbekleidung und Urkundenhülle sind mitzubringen. Anmeldung und Auskunft: Stadamt für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Straße 4a, Zimmer 9, Fernruf 171-06. Litzmannstadt, den 8. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Stadamt für Leibesübungen.

Das Amtsgericht Litzmannstadt Geschäftsnummer: 5/12 F 14/41. Im Namen des Deutschen Volkes! In der Aufgebotsache des Oskar Lahmert in Litzmannstadt, Spinlinie 131, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt für Recht erkannt: Die 4 Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der Stadt Litzmannstadt (Lodsch) über je 1000,- Zl. mit den Nrn. 5764, 6262, 6853 und 155 030, ausgestellt am 1. 1. 1933, mit 5% verzinslich und in 36 Jahren zu amortisieren, werden für kraftlos erklärt.

Der Landrat des Kreises Lentschitz Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Unter den Viehbeständen nachstehender Landwirte ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlerärztlich festgestellt worden: Gutverwaltung Ambrowski, Wandland, Geweiler und Gerhardt in Briski, Pelzer in Bogdanow, Iermann und Lang in Gora Malgorzaty. Die Orte Ambrowski, Briski, Bogdanow und Gora Malgorzaty, werden zum Sperrgebiet und der gesamte Amtsbezirk zum Beobachtungsgebiet erklärt. Für das gesamte Beobachtungsgebiet gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungsverordnungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941, Lentschitz, den 7. 10. 1942. Der Landrat des Kreises Lentschitz.

Der Bürgermeister der Stadt Welungen (Weln) Betrifft: Schaffung von Kleingärten. Für die Stadt Welungen (Weln) ist die Schaffung von Kleingärten beabsichtigt. Um festzustellen, welche Flächen dafür benötigt werden, werden sämtliche Interessenten aufgefordert sich in der Zeit vom 12. bis 15. Oktober 1942 während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 12, in der dort aufliegenden Interessentenliste einzutragen. Der Bürgermeister m.d.W.d.G.B.

Das Amtsgericht Kallsch 14. II. 14/42. Beschluß. Der am 1. Mai 1885 in Treuensiegen, Kreis Kallsch, geborene, zuletzt in Annapol, Kreis Kallsch, wohnhaft gewesene Landwirt Wilhelm Kupke wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 31. Dezember 1919, 24 Uhr, festgesetzt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. Kallsch, den 5. Oktober 1942. Das Amtsgericht.

VEREINIGUNGEN Generaterversammlung des Vereins für Innere Mission (Arbeiterkolonie Czrymek) am 29. 10. im I. Termin am 12. 11. im II. Termin, um 17.30 Uhr, in der Kirchen-Kanzlei der St. Trinitatis.

VERSTEIGERUNGEN Versteigerung, Sonnabend, den 10. Oktober 1942, 11 Uhr, in Alexandrow, Kallscher Str. 59, wird ein Kutschwagen (Resorke), daselbst nur eingestalt, versteigert. Eberhardt OGV.

AN-UND VERKÄUFE Güter Rundfunkapparat zu kaufen gesucht. Ruf-Nr. 204-37. Geldschrank zu kaufen gesucht, Ruhtenberg-Raulino & Co., Litzmannstadt, Friedrich-Göbeler-Str. 62, Ruf 119-19.

Gasherd (auch gebraucht) zu kaufen gesucht. Ruhtenberg-Raulino & Co., Litzmannstadt, Friedrich-Göbeler-Str. 62, Fernruf 119-19.

Silbertuchs und Damenpelzmantel, Gr. 46/48, zu kaufen ges. Ang. 2045 LZ. Schneider-Nähmaschine, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 2049 an LZ.

Wir suchen 40 eis. Fenster, 1,30 m hoch und 1,27 m breit, evtl. ähnl., neu oder geb., 1 eis. Tor, 3,50 m hoch und 3,10 m breit, evtl. ähnl. Wir liefern 1 Posten eis. Riemenscheiben, Wellen und Lager, 1 eis. Schnell-Trockenapparat, 950 RM., 6 verschied. Webermaschinen, zusammen 1200 RM. Ang. u. A. Z. 152 an B. Holtzendorff, Bromberg, Alb.-Forster-Straße 5.

3 zugkräftige Pferde, 1 Planwagen, 1 Kastenwagen, 1 Langholzwagen, 1 Jagdwagen gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. 2060 an LZ.

Zwei rote Plüschessel zu kaufen gesucht. Angebote unter 1975 an LZ.

Gut erhaltener Gasherd, dringend zu kaufen gesucht. Angebote 1610 LZ.

Zu kaufen gesucht ein Lastenaufzug, neu oder in gutem Zustande. Tragfähigkeit 500 kg. Angebote 1992 LZ.

Fabrikationsräume sowie Wohn- u. Verwaltungsgebäude in guter Verkehrslage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Die Fabrikationsräume sollen 800 bis 1000 qm Nutzfläche, das Verwaltungsgebäude 5 bis 6 BÜRORäume, das Wohngebäude 3 bis 4 Wohnungen mit entsprechenden Nebenräumen aufweisen. Ausführliche Angebote erbeten unter V. G. 1153 über Ann.-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theaterinstraße 8.

Suche Speisezimmer-Einrichtung, auch Einzelmöbel. Ruf unter 190-45. Gummibereiften Wagen, 4 bis 5 t, zu kaufen oder für 2 Monate gegen gute Bezahlung zu leihen gesucht. Ruf 244-44-45. Ang. u. 1859 an d. LZ.

N. S. R. L. Fußballspieler in Litzmannstadt Meldet Euch zur Sportgemeinschaft 44 Litzmannstadt. Auch Nicht-44-Angehörige willkommen. Jugendliche sehr erwünscht. Interessenten melden sich schriftlich oder fernmündlich beim Fachwart Gaidenstr. 7, Ruf 252-70, App. 33, oder beim Training Dienstag und Donnerstag ab 17.30, Sportplatz Ostlandstraße 184 (Haltestelle 44-Unterführerschule). Der Gemeinschaftsführer.

ALLGEMEINES Städtische Volksbücherer Pabianice, Hindenburg-Str. 14. Die Bücherausgabe findet statt: Montags u. freitags, für Kinder von 17 bis 18 Uhr, für Erwachsene von 18.15 bis 19.15 Uhr. An Lesestoff steht zur Verfügung: Schöne Literatur: Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte, Abhandlungen über volkstümliches Leben, Staat, Bewegung, Volksrecht, Weltanschauung, Politik, Wirtschaftspolitik, Biographien und Lebensbeschreibungen, Länder und Völkerkunde sowie Reisebeschreibungen. Bücher über Geschichte und Kulturgeschichte, Naturkunde sowie Kunst, Schrifttum u. Sprache. Belehrnde Bücher über Technik, Verkehr und Handwerk. Handbücher des praktischen Lebens (wie Haus, Hof, Garten, Wirtschaft, Sport, Spiel, Gesundheit, Beschäftigung). Jugendbücher. Bitte aussuchen und aufheben.

Gebetst. 18 Evangel. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43. Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangel. Mtg. 16 Frauenbibst.; 19 allgem. Bibst. Litzmannstadt-Süd, Norderneystr. 14. Stg. 15.30 Evangel. Mi. 10.30 Bibst. Litzmannstadt-Radogast, Grüne Zelle 65. Stg. 15.30 Evangel. Litzmannstadt-Karlshof, Edentalweg 7. Stg. 10.30 Gebetst.; 18 Erntedank-Festgottesd. Alexandrow, Schlageterstr. 7. Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangel.

Evang. Brüdergemeinen, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Stg. 10 Kindg.; 15 Predigt. Neuzeltz. Stg. 15 Erntedankfestgottesd., Pfir. Hildner. Pabianice, Johannisstr. 6. Stg. 9 Kindg.; 14.30 Predigt.

Evang.-ref. Kirche (Ecke Ludendorffstr. u. Erhard-Palzer-Str.), Stg. d. 11. Okt.: 12 Gd. (hl. Abendm.). P. Ettinger.

Evang.-luth. Kirche, Erzhäuser, Stg. in der Kirche: 10 Gd.; 11.30 Kindg. Eflingshausen: 10.30 Abendmahlsgd., P. Winger. Tuschin: 15 Gd., P. Winger. Mtg. 15.30 Kindg.; 19 Jugendst. Dd. 16 Frauenbibst. Mi. 19 Gemeindebibst. Do. 19.30 Helferstunde.

Evang. Gemeindegemeinschaft zu Pabianice. Stg. 10 Hauptg., Sup. Müller; 11.30 Kindg., Sup. Müller; 16 Evangel., Sup. Müller. Do. 19.15 Bibst., Sup. Müller. Gottesdienste auf dem Lande. Königshag: Stg. 10.30 Erntedankgd., m. hl. Abendm., P. Horn; 12 Festgd. i. d. Kinder, P. Horn.

Evang. Kirche, Turek. Stg. 10.30 Gd., Diak. Hennig; 13.30 Kindg.; 15 Taufen; 16 Gebetst. Stg. 10.30 Czryta bei Dobra: Erntedankfestgd., m. Feier d. hl. Abendmahls, P. Hassenrück. Do. 20 Bibst.

Kath. Hl.-Kreuzkirche, Ecke Meisterhaus u. König-Heinrich-Str. Heute, 18.30 Rosenkranzand., u. Beichte. Stg. 7 Frühmesse; 9 Singm.; 10 Wehrmachtgd.; 11 Amt für Wehrbrüder; 13 Spätmd.; 15.30 Rosenkranzand. Werktags: 18.30 Rosenkranzand. Altersheim, Schlageterstr. Stg. 7 hl. Messe

Konstantynow, kath. Kirche. Stg. 10 Hochamt. Mileschki, Stg. 12 Hochamt. Zeunska Wola, kath. Kirche. Stg. 7.30 Frühmesse; 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt; 15 Rosenkranzandacht.

Welungen. St.-Franziskus-Pfarrkirche (Petrikauer Str. 1). 8.30 Stille hl. Messe, 11 Uhr Hochamt. Kallsch. Evang.-luth. Kirche. Heute, 19.30 Wochenschulband, P. Maczewski. Stg. (19. u. Trin.) 10 Kindg.; P. Maczewski; 11.30 Kindg. (Haydnstr. 6). Dd. 19.30 Bibst. Spatenfelde. Stg. 16.30 Gd., P. Maczewski.

Deutsche Genossenschaftsbank AG. Hermann-Görling-Str. 197 (früher 47) Sammelnummer: 197-93 Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92 Kallsch, Rathausplatz 9 Kutno, Hauptstraße 29 Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

BAYER Ein BAYERKREUZ! Denken Sie daran, wieviele Krankheiten mit Hilfe von BAYER-Arzneimitteln geheilt wurden, wieviele Leiden lindert!

LY Federn Heintze & Blandertz tragen die LY-Hochprägung

Sämtliche Kleidungsstücke für die für den Ostensatz bestimmten Männer und Frauen wie Schlafdecken Winterropfen Mäntel und Kleider Arbeitshosen Monteuranzüge Unterwärmere Pulswärmer Kniewärmer Socken und Strümpfe Kopfschützer Schals Handtücher Mützen Handschuhe Regenmäntel erhalten Sie in der Bezirksauslieferungstelle Arthur Halle Litzmannstadt, Deutschesplatz 6 Ruf 142 13

„Spars Strom“ bedeutet nicht: „Begnade Dich mit schlechtem Licht, — Nimm TUNGSRAM — so hast Du auch: Viel Licht und kleinen Stromverbrauch.“ TUNGSRAM Lampen!

Löschsandtüten für Luftschutz In den Fachgeschäft erhältlich Größere Mengen direkt durch Ing. Alfred Kostyrko Techn. Büro Adolf-Hitler-Straße 238 Ruf 233-45